

ETIVERA
Drahtbügel-
gläser
ONLINE
BESTELLEN
www.etivera.com
+43 (0)3115 / 21999

RINDER
FleckScore.
Wichtig für
die Exterieur-
Beurteilung. Jetzt
online abrufen.
Seite 12

SCHAFE
Widder.
Versteigerung:
Starke Widder-
Nachfrage und
Höchstpreise.
Seite 15

SCHULEN
Offene Türen.
Landwirtschafts-
schulen laden
zum Tag der
offenen Tür.
Seite 17

BERLIN
Grüne Woche
21. – 22. Jänner 2017
ab € 350,- pro Person
☎ 03182 62 62 20
www.agria-tours.at

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien
P.b.b. – GZ 15Z040456 W Erscheinungsort Graz,
Landwirtschaftskammer Stmk., Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Ausgabe Nummer 21, Graz, 1. November 2016
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at



INHALT



Frost: Extrem kleine Ernten

Erntebilanz

Ein katastrophales Jahr mit
Lichtblicken – der Klimawan-
del zeigte heuer seine grim-
migen Gesichter. **Seiten 2, 3**

Grundwasser

Schutzprogramm Graz bis
Radkersburg: Zwischenschritt
in richtige Richtung. **Seite 4**

Superfood

Wunderwurzel und Zauberblät-
ter: Kren, Brennessel, Weizen-
gras, Giersch. **Seite 5**

Energiesparen

Wo lässt sich am Bauernhof
Energie sparen? Fachtagung am
17. November in Graz. **Seite 7**

Maisgipfel

Weltweit große Maisernte.
Gute Abreife, aber fehlende
Frostgare. **Seite 8**

Terminkalender

Ackerbautage mit Frühbucher-
bonus, Sprechtag. **8, 9, 10, 11**



**Besuchen Sie uns
auf facebook!**

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Rund um Martini ist Hochsaison für die steirischen Ganslbäuerinnen und Ganslbauern

ARGE Ö. WEIDEGÄNSE

Steirische Weidegänse werden immer beliebter

Sehr gut läuft der Absatz der steirischen Weidegänse. „Wir haben Luft nach oben, denn die Inlandsversorgung liegt aktuell bei nur 27 Prozent. Und die Nachfrage nach Qualitätsprodukten steigt von Jahr zu Jahr“, sagt Geflügel-Experte Anton Koller. Derzeit halten 40 steirische Bauernfamilien 5.183 Gänse, die die Marke „Steirische Weidegans“ führen dürfen. Damit verbunden sind hohe Standards wie beispielsweise eine großzügige Weidefläche – pro Hektar werden 120 Tiere gehalten. Auch die Küken dieser begehrten

Markengänse stammen nachweislich aus Österreich. Weitere 3.000 Gänse, die in der Steiermark gehalten werden, unterziehen sich diesen Richtlinien nicht. Doch zurück zu den steirischen Markengänsen. „Ein guter Deckungsbeitrag lässt sich in der Direktvermarktung erzielen. Wer daran Freude hat, gerne verkauft und sich mit der regionalen Gastronomie zusammentut, wird sicher erfolgreich sein“, sagt Kammer-Experte Koller. Und er rechnet vor: „Mit Weidegänsen ist derselbe Ertrag je Hektar zu erzielen, wie in der

Milchwirtschaft mit einem Stalldurchschnitt von 7.500 Kilo pro Jahr.“ Nachsatz: „Die Arbeit mit den Weidegänsen zieht sich lediglich über ein halbes Jahr.“ Wachsen soll die Anzahl der steirischen Weidegans-Betriebe moderat. „Vor allem in Regionen, wo es bisher kaum oder gar kein Angebot gibt wie in der West-, Süd- oder Obersteiermark. Und vor allem dort, wo eine gediegene Gastronomie sowie gute Direktvermarktungsmöglichkeiten vorhanden sind“, unterstreicht Koller.

Seite 13

MEINUNG

Die Ganslsaison steht vor der Tür und die steirischen Halter blicken ihr positiv entgegen. In nur sechs Jahren gelang es ihnen mit der Marke „Steirische Weidegans“ ein Qualitätsprodukt zu etablieren, das der ausländischen Schnellmast-Gans Paroli bietet. Durch den bundesweiten Markenverbund hat das heimische Gansl das Potenzial, Kampfpreis-Importe aus dem Osten weiter zurückzudrängen. Doch das geht nicht von alleine. Dahinter steckt harte Arbeit: Man muss sich neben der Haltung, Betreuung und Schlach-

Mehrwert

tung auch um den Markt kümmern, auf die Abnehmer zugehen und so richtig Wind für das regionale Gansl machen. Bisher haben die 244 bundesweiten Ganslbauern ihre 40.000 Markengänse bereits sehr erfolgreich auf dem Markt platziert. Bei den Konsumenten punkten sie mit den Argumenten Weidehaltung, lange Aufzucht-dauer, kein Stopfen sowie mit natürlichem Futter wie Gras und Getreide. Den Verbrauchern ist dies mehr wert, die Markengänse dürfen deutlich mehr kosten als Schnellmastgänse aus Ungarn oder Polen. Dass die heimischen Ganslbauern ihre Klingen mit den Billigst-anbietern aus dem Osten kreuzen und dabei erfolgreich sind, gleicht dem Kampf David gegen Goliath. An dessen Ausgang arbeiten sie mit großem Einsatz. Und sie wissen auch, dass der Zeitgeist für sie arbeitet.

Rosemarie Wilhelm

Pension: Vorausberechnung

Sozialversicherung schickt unverbindliche Schreiben

In den nächsten Tagen versendet die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) eine Pensionsvorausberechnung an Bäuerinnen und Bauern, die zwischen 1955 und 1961 geboren sind und somit innerhalb der nächsten zehn Jahre Anspruch auf eine Pension haben. Das unverbindliche Schreiben soll als Orientierungshilfe dienen und die Planung des Pensionsantrittes erleichtern. Es informiert über die möglichen Zeitpunkte eines Pensionsantrittes bei den einzelnen Pensionsarten sowie darüber, was es

dem Einzelnen bringt, den Ruhestand nicht zum frühestmöglichen Termin in Anspruch zu nehmen. Sondern: Wie sich die Pension erhöht, wenn man länger im Erwerbsleben verbleibt. Bei der Inanspruchnahme einer vorzeitigen Alterspension bei langer Versicherungsdauer beispielsweise kommt es zu Abschlägen und in weiterer Folge zu einer niedrigeren Pensionsleistung. Schwerarbeits- und Erwerbsunfähigkeitspensionen können dabei nicht berücksichtigt werden, da in diesen Fällen besondere Bestimmungen gelten.



Steirischer Waldbauerntag 2016

Dienstag, 15. November 2016
im Veranstaltungszentrum Zechner in Kobenz

Kraftwerk Wald

nachhaltig nutzen – smart vernetzen

ab 8 Uhr Frühstücksempfang
10 Uhr Eröffnung des Waldbauerntages
Verleihung des Waldbauwertspreises
Festreferat „Warum wir die Energiewende brauchen“
ab 14 Uhr Präsentationen und Vorführungen

www.waldverband-stmk.at



Österreich hat größte Biofläche

Österreich hat im Jahr 2015 den höchsten biologisch bewirtschafteten Flächenanteil in der EU aufgewiesen. Rund ein Fünftel (20,3 Prozent oder 552.000 Hektar) der gesamten Anbaufläche wurden im Vorjahr hierzulande biologisch genutzt (2010 waren es 17 Prozent oder 538.210 Hektar). Darauf folgten Schweden (17 Prozent, 519.000 Hektar) und Estland (16 Prozent, 156.000 Hektar). EU-weit haben im Jahr 2015 271.500 Bio-bauern (+5,4 Prozent) elf Millionen Hektar oder 6,2 Prozent der Fläche biologisch bewirtschaftet.

CORNVIT
Tierisch gute
Futtermittel.
www.h.lugitsch.at
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M. bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE



Anton Hafellner

Obmann Almwirtschaftsverein
Proleb/Leoben

Das Thema „Große Beutegreifer und deren Wiederansiedlung im alpinen Bereich“ weckt bei uns Bauern sehr negative Reaktionen. Kurz zur Erinnerung: 2012 hat ein Bär auf der Hinteren Mörsbachalm im Donnersbachtal über 30 Schafe gerissen und die dazu gehörigen Herden versprengt. So entstand neben dem Verlust der qualvoll verendeten Tiere noch die Mühe, in einem außerplanmäßigen Sondereinsatz, die verstörten Tiere zu beruhigen, sie wieder auf ihre vorgesehenen Weideplätze zurückzutreiben und die kaputten Zäune zu reparieren. Und das alles noch mit der diffusen Angst, vielleicht selbst angegriffen zu werden. Dass dies nicht ganz aus der Luft gegriffen ist, beweist die Aussage eines Bärenbeauftragten, der solche Attacken zwar für sehr unwahrscheinlich hält, sie aber nicht zu 100 Prozent ausschließen kann. Weitere Vorfälle in der Weststeiermark, wo ein Wolf ein neuge-

Umdenken!

borenes Kalb tötete und ebenfalls die Mutterkuhherde verschreckte oder im kärntnerisch-slowenischen Grenzgebiet, wo die Almbauern wegen ständig wiederkehrender Vorfälle mit Wölfen und Bären ihr Vieh vorzeitig heimholten und teilweise gar nicht mehr auftrieben, gefährden unsere Almbewirtschaftung in der gewohnten Form. Diese Vorfälle lassen viele Almbauern an der Sinnhaftigkeit der Flora-Fauna-Habitat-Bestimmungen zum besonderen Schutz der großen Beutegreifer zweifeln, da niemand verstehen kann, dass diese Wildtiere wertvoller sein sollen, als unsere Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde. Deshalb hat sich die Vertretung der Almwirtschaft auf internationaler Ebene nach einigen Interventionsversuchen und leider unwirksamen Vorsprachen bei politischen Vertretungen zu einer gemeinsamen Stellungnahme verständigt. Sie soll den zuständigen Gremien die Gesamtproblematik einer Wiederansiedlung von Wolf und Bär im alpinen Bereich mit allen Konsequenzen veranschaulichen und diese zum Umdenken bewegen, da die angestammte Almbewirtschaftung gefährdet ist, nicht mehr, in dieser für uns Bergbauern und die Gesellschaft so hochwertigen Form, weitergeführt zu werden. Denn wir Almbauern schaffen durch das Bewirtschaften der Almfächen mit ihren Nutztieren, den Lebensraum für einen artenreichen Pflanzen- und Tierbestand und erhalten dadurch eine, für die gesamte Gesellschaft, attraktive Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt an wertvollen Schutz-, Nutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktionen. Bär und Wolf passen da nicht mehr dazu!

Ernte: Ein katastrophal

Titschenbacher verlangt Umsetzung der vom Ministerrat besch

Klimawandel zeigte heuer seine besonders grimmigen Gesichter.

Die ärgsten Befürchtungen nach dem Jahrhundertfrost und dem späten Schnee Ende April sind eingetroffen. „Es war ein Katastrophenjahr mit Lichtblicken“, zieht Präsident Franz Titschenbacher Bilanz über die heurige Ernte. Fast alle Kulturen sind betroffen, die allergrößten Schäden haben Frost und Schnee im Obst- und Weinbau angerichtet – der Großteil der Ernte ist zerstört.

Hagelstürme

Dazu kamen noch 17 mitunter schwere Hagelstürme, die auf rund 36.000 Hektar – vorwiegend bei Kürbis, Mais, Getreide, Grünland sowie von Frost verschont gebliebene Wein- und Obstgärten – einen Gesamtschaden, inklusive Überschwemmungen, von 20 Millionen Euro angerichtet haben. Zu den Lichtblicken zählen – wenn Hagel und Frost nicht gewütet haben – der Kürbis-, Kärferbohnen-, Hirse- und Sojaanbau. Auch genug Futter guter Qualität konnte bei schwierigen Erntebedingungen eingefahren werden. Unterschiedlich ist die Maisernte und durchwachsen die Saison bei Salaten und Paradeisern ausgefallen.

Grimmige Gesichter

„Die Klimaverschlechterung mit seinen vielen grimmigen Gesichtern hat die Landwirt-



Informierten die Öffentlichkeit über Folgen der Frostkatastrophe: Präsident Franz Titschenbacher und Kammerdirektor Werner Brugner

THOMASRAGGAM.COM

schaft heuer in einem noch nie dagewesenen Ausmaß getroffen“, sagt Titschenbacher. Während in den Jahren zuvor Hitze, Trockenheit und Dürre sowie hohe Niederschläge zur Anbau- und Erntezeit und teils Überschwemmungen große Schäden anrichteten, haben heuer Frost, Hagel mit Stürmen und Hochwasser katastrophale Schäden angerichtet. Bis September 2016 war es in der Steiermark im Vergleich zum langjährigen Mittel sogar um 2,6 Grad wärmer. Titschenbacher fordert die Bundesregierung auf, das Pariser Klima-Abkommen konsequent umzusetzen und die erneuerbaren Energien forciert auszubauen, wobei die Landwirtschaft wichtiger Problemlöser sein kann.

Einkommensminus

Zusätzlich zu den Frost- und Hagelschäden haben die steirischen Bauern auch mit dem

vierten Einkommensminus in Folge zu kämpfen. Seit 2012 ist dieses um 33,9 Prozent zurückgegangen. Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark betrugen im Jahr 2015 im Schnitt nur mehr 18.604 Euro je Betrieb. Nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge liegt das Einkommen pro Betrieb bei 12.340 Euro. Das bedeutet: Die durchschnittliche Entlohnung je Familienarbeitskraft liegt nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge bei 10.283 Euro. Spezialisierte durchschnittliche Milchviehbetriebe (18 Kühe) mussten innerhalb eines Jahres (von 2014 auf 2015) ein Minus von 30 Prozent hinnehmen. Nach Abzug der Sozialversicherung lag das Einkommen einer Familienarbeitskraft des durchschnittlichen Milchviehbetriebes bei 10.672 Euro. Titschenbacher bekräftigt seine Forderung nach einem fairen

Anteil am Endverbraucherpreis und fordert den Lebensmittelhandel auf, den Mehrwert der heimischen Produkte auch finanziell abzugelten.

SVB-Beitrag: Freistellung

Weiters verlangt Titschenbacher, zur Kostenentlastung der heimischen Bäuerinnen und Bauern, die vom Ministerrat beschlossene Beitragsfreistellung von der Sozialversicherung im 4. Quartal 2016 umzusetzen. Und: „Auch Österreich braucht eine Steuerentlastung beim Agrardiesel – hier sind fast alle EU-Länder Wegweiser“, so Titschenbacher.

Zukunftsprogramm 2030

Nach einem zweijährigen Strategieprozess mit rund 900 Bäuerinnen und Bauern aus allen Teilen der Steiermark hat die Landwirtschaftskammer kürzlich das ambitionierte Zukunftsprogramm „Steirische Land- und Forstwirtschaft 2030“ auf den Tisch gelegt. Dieses stellt die Weichen zur Stärkung der bäuerlichen Familienbetriebe durch Innovationen sowie marktangepasste Produktionspotenziale und erfüllt die Wünsche der Bevölkerung nach noch mehr Qualität, Boden- und Klimaschutz sowie besonderen Tierwohlansforderungen. Kammerdirektor Werner Brugner: „Um dieses Zukunftsprogramm erfolgreich umzusetzen, wird die Landwirtschaftskammer ihr Beratungs- und Weiterbildungsangebot an die Herausforderungen und Chancen entsprechend ausrichten.“



Für die Obstbauern äußerst dramatisch: Viele der spärlich geernteten Äpfel sind deformiert, zeigen Frostnasen, Frostzungen und Frostringe (l.)

THOMASRAGGAM.COM



Kaum Trauben auf den Rebstöcken: Gerade einmal mit einem Fünftel der gesamtsteirischen Weinernnte wird im heurigen Jahr gerechnet

DREISIEBNER-LANZ

Viel Futter – schwierige Ernte



Durchschnittliche bis sehr gute Qualität. Durch die anhaltend gute Wasserversorgung brachte jeder Schnitt gute bis sehr gute Erträge. Aufgrund der feuchten Bedingungen war die Befahrbarkeit der Wiesen nur eingeschränkt möglich und die Heuernte schwierig. Die Silage- und Heuqualitäten sind heuer durchschnittlich bis sehr gut. Die Versorgungslage ist steiermarkweit ausreichend.

Sehr gute Ernte und Qualität



Körnerhirse. Die günstigen Befruchtungsbedingungen haben zu Erträgen zwischen neun und ausgezeichneten zwölf Tonnen trocken je Hektar geführt. Die Qualitäten sind durchwegs hervorragend. Hirse wurde auf rund 1.732 Hektar angebaut, gegenüber 2015 (2.569 Hektar) ist das eine Reduktion um 32,5 Prozent. Hirse kann Mais als Geflügel- und Schweinefutter in hohem Umfang ersetzen.

Hohe Erträge



Soja profitiert vom Regen. Die Sojabohne hat als Greening-Kultur am deutlichsten durch die neue EU-Agrarpolitik profitiert. Aufgrund der schlechten Erträge des Vorjahres ist die Fläche aber auf 3.561 Hektar gefallen (-32 %). Die Erträge waren von den hohen Niederschlägen begünstigt. Während im Vorjahr im Schnitt 3,59 Tonnen geerntet wurden, dürfte heuer die Vier-Tonnen-Marke fallen.

Fläche hat zugelegt



Raps. Raps war von dem Frostergebnis Ende April und vom späten Schnee besonders stark betroffen. Der Schnee hat viele Bestände unter dieser Last zum Knicken gebracht. Jene Rapsflächen, welche sich aufgerichtet haben und nicht umgebrochen werden mussten, erreichten überraschend hohe Erträge von bis zu vier Tonnen. Immer beliebter wird der Raps nach frühräumendem Mais.

Frühsorten: Starke Schäden



Holunder. Bei der, mit rund 1.250 Hektar, flächenmäßig zweitstärksten steirischen Obstart, hat sich die ursprüngliche Hoffnung, dass der Holunder durch den Frost nicht geschädigt ist, leider nicht bestätigt. Besonders bei Frühsorten mussten (oft erst während der Ernte) beträchtliche Ernteminderungen festgestellt werden: Statt rund 10.000 Tonnen wurden heuer weniger als 6.000 geerntet.

Von Frost halbwegs erholt



Hopfen. Heuer wurden 172 Tonnen geerntet, das sind um 43 Tonnen mehr als im schlechten Jahr 2015. Das Wetter war für Hopfen heuer ideal. Von den Frostschäden hat sich die Kultur wieder halbwegs erholt. Außerdem gab es auch noch Hagelschäden. Die Premiummarke „Reininghaus Jahrgangspils“ wird mit Leutschacher Hopfen gebraut, ebenso wie traditionelle Biere der großen Brauereien.

es Jahr mit Lichtblicken

lossenen SV-Beitragsfreistellung und Diesel-Steuerentlastung



Die meisten Paradeiser, aber auch viele Paprika und Melanzani, waren zu den Frosttagen bereits gesetzt – es mussten „Heiznotmaßnahmen“ durchgeführt werden. Die Schäden hielten sich so in Grenzen, es gab aber einzelbetrieblich starke Ausfälle – meist konnte noch rasch nachgesetzt werden. Bei Paradeisern zeigten sich wenige Wochen nach den Frosttagen erste Kältesymptome und bei Melanzani oder Paprika war das gesamte Wuchsverhalten lange beeinträchtigt. Die restliche Saison war von starken Temperaturschwankungen innerhalb weniger Tage geprägt. Trotz dieser durchwachsenen Saison wären die Erntemengen zufriedenstellend gewesen. Absatz und Preis im Lebensmittelhandel waren aber teilweise extrem schlecht. So ist beispielsweise der Anbau von Cocktail- oder Cherryparadeisern bei der heurigen Preissituation künftig nicht mehr rentabel.



Auslöser der Ertragsunterschiede sind die Frosttage im April und Mai sowie Hagelereignisse, die rund 13.000 Hektar Maisfläche zwischen 70 und 100 Prozent schädigten. Der Maiswurzelbohrer zeigte sich, wie im Vorjahr, nur auf sehr wenigen Flächen von seiner gefährlichen Seite mit Lagerschäden. In nicht geschädigten Gebieten war der Maisertrag um fünf bis zehn Prozent über dem Vorjahresniveau. Körnermais lieferte im vergangenen Jahr, laut Statistik Austria, in der Steiermark durchschnittlich 11,75 Tonnen pro Hektar. Für 2016 wird der Hektarertrag trotz großer Unterschiede auf einem Niveau von zwölf Tonnen pro Hektar landen. Für viele Maisflächen auf schweren Böden wird die seit Jahren fehlende gute Frostgare über den Winter zum Problem. Der Luftmangel auf diesen Standorten führt zu empfindlichen Ertragseinbußen (Seite 8).



Bei Gerste gab es auch heuer Spitzenerträge von bis zu zehn Tonnen je Hektar. Im Durchschnitt ist der Ertrag jedoch um fünf Prozent zum Vorjahr (Durchschnittsertrag laut Statistik Austria 2015: 6,23 t/ha) gefallen. Bei Weizen waren Ertragsminderungen von durchschnittlich zehn bis 15 % unerwartet höher (Durchschnittsertrag laut Statistik Austria 2015: 6,78 t/ha), weil der Frost auch die Kornfüllung negativ beeinflusste und damit deutlich niedrigere Tausendkorngewichte von nur 25 bis 30 Gramm (langjähriger Durchschnitt 40 bis 45 Gramm) auslöste. Am schlimmsten erwischte es Triticale aufgrund der Frostschäden in der Obersteiermark. Ausfälle von über 15 % im Durchschnitt waren leider keine Seltenheit. Die permanenten Niederschläge machten auch den Pflanzenschutz bei der Pilzbekämpfung zum unverzichtbaren Werkzeug.



Heur wurden in der Steiermark 16.746 Hektar angebaut, das sind 7 % mehr als im Vorjahr. Rund 3.000 Hektar sind dem Frost Ende April zum Opfer gefallen, sie wurden aber überwiegend nachgesetzt. Aufgrund der regnerischen Witterung zu dieser Zeit – sie erschwerte den Neuanbau extrem – und den Hagelschlägen sind rund 2.000 Hektar der Anbaufläche total ausgefallen. Massive Hagelschäden im Juli und August schädigten rund 4.000 Hektar in Graz-Umgebung, der West- und Südsteiermark sowie im Raum Hartberg. Bestände, die von den Wetterkapriolen unbeschadet blieben, entwickelten sich sehr gut. Die Ausreifung der Kürbisse war optimal. Die Bandbreite der Erträge 2016 liegt zwischen 200 bis knapp über 1.200 Kilogramm. Top-Kürbiskernölqualitäten werden erwartet, die Versorgung mit steirischen Kürbiskernen ist gesichert.



Besonders stark betroffen sind die Sorten Gala, Elstar, Jonagold, Idared und Braeburn. Golden Delicious und Pinova/Evelina sowie ohnehin geringe Mengen von Kronprinz Rudolf, haben dem Frost noch am besten standgehalten, wobei auch hier neben deutlich geringeren Erntemengen vor allem extreme Qualitätseinbußen zu verzeichnen sind. Wo Früchte vorhanden waren, kann oftmals Tafelobstqualität durch Berostung, Frostungen und Fruchtdeformationen nicht erreicht werden. Die Preiserwartungen sind trotz geringer österreichischer Erntemenge gedämpft, da durch die Kleinräumigkeit des Frostereignisses viele große Anbaugelände unberührt blieben und die europäische Erntemenge groß ist. Die Folgen sind dramatisch: Denn die Kosten für Kulturführung, Pflanzenschutz, Betriebsführung sowie die Lebenshaltungskosten bleiben fast unverändert.



Aufgrund des Frostereignisses und des daraus resultierenden zweiten Austriebes, waren die zu erntenden Trauben viel kleiner als in den vergangenen Jahren. Laut derzeitigen Schätzungen wird die steirische Ernte maximal 50.000 Hektoliter betragen. Das ist die kleinste Weinernte seit 50 Jahren. Der Jahrgang 2016 verspricht aber auffallend fruchtbetont, mit einer harmonischen Säure, zu werden. Eine mengenmäßige Normalernte für die Steiermark liegt aufgrund der aktuellen Weinbauflächen bei etwa 250.000 Hektolitern. Die Blüte war sehr verzettelt: Die nicht abgestorbenen Blüten verblühten Mitte Juni, die Nachtrieb-Gescheine blühten bis in den Juli. Durch den geringen Fruchtansatz wuchsen die Rebstöcke stark – mehr Laubarbeit war notwendig. Das Trauben-Gewicht war niedriger als erwartet, die Trauben waren aber gesund mit hohen Reifegraden.

AUS MEINER SICHT

Kurt Weinberger
Vorstandsvorsitzender
Österr. Hagelversicherung



Es gibt nur eine Berufsgruppe mit der jeder Mensch täglich in Berührung kommt. Die Landwirtschaft produziert nämlich das, was wir alle zum Überleben brauchen – unsere Nahrung. Das jedoch unter immer härter werdenden Witterungsbedingungen, wie uns die letzten Jahre deutlich gezeigt haben. Die standortgebundene Landwirtschaft, mit ihrer Werkstatt unter freiem Himmel, ist dabei stets als erste und am härtesten von Wetterextremen betroffen. Alleine im Jahr 2016 beträgt der Schaden durch Frost, Hagel, Sturm und Überschwemmung rund 270 Millionen Euro. Der Klimawandel ist angekommen – nicht nur in Österreich oder Europa, sondern weltweit. Welche weitreichenden Folgen dieser noch mit sich bringt, zeigen die großen Flüchtlingsströme, die täglich an den Küsten Europas ankommen. Um den Klimawandel in den Griff zu bekommen, brauchen wir ein Bündel an Maß-

Gegenmaßnahmen

nahmen. Global betrachtet bietet der Klimavertrag von Paris ein wirksames Instrument. Alle Staaten haben sich verpflichtet, von der fossilen Energie auf erneuerbare Energiequellen umzustellen. Doch auch national müssen wir endlich handeln. Wir brauchen in Österreich ein klares Bekenntnis zum öffentlichen Verkehr und zur E-Mobilität. Die Treibhausgasemissionen des Straßenverkehrs haben in den vergangenen Jahren um 61 Prozent zugenommen – im Gegensatz zu jenen der Landwirtschaft, die ihre Emissionen um 17 Prozent gesenkt hat. Eine weitere Maßnahme wäre die Einführung einer Klimaschutzabgabe wie in Schweden, wo fossile Energie besteuert wird. Im Gegenzug müssen Unternehmen und der Faktor Arbeit entlastet werden, um Österreichs Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Auf die Agenda des Klimaschutzes gehört weiters ein Verbot der Installation von Ölbrennern. Und: Jeder einzelne von uns kann durch den Kauf von heimischen Produkten, die nicht um die halbe Welt gereist sind, zum Klimaschutz beitragen. Schließlich würde ein Stopp des enormen Bodenverbrauchs in Österreich – denn in dieser Disziplin sind wir mit 0,5 Prozent jährlich neu verbauter Agrarfläche Europameister – dazu beitragen, den Klimawandel und seine Folgen hintanzuhalten. Werden aber kaum oder zu wenig Gegenmaßnahmen gesetzt, dann sind die Folgen der Erderwärmung weitreichend: Die Wetterextremereignisse werden weiter zunehmen, was wiederum eine Welle von Klimaflüchtlings auslöst.



Beerenobst. Die Erdbeerernte fiel im Schnitt 50 Prozent niedriger als im langjährigen Schnitt aus, einzelne Betriebe verzeichneten einen Totalausfall. Um etwa 40 Prozent weniger Strauchbeeren als im Vorjahr wurden geerntet. Es gab Anlagen mit wenig Ertragsverlust ebenso wie Totalausfälle. Die stärksten Verluste gab es bei Stachelbeeren und Schwarzen Johannisbeeren.



Steinobst. Die Produktionsausfälle bei Marille, Kirsche und Zwetschke liegen, mit Ausnahme einzelner Anlagen, meist zwischen 80 und 100 Prozent – vielfach gab es Totalausfälle. Die Erntemengen sind häufig so gering, dass keine „Vermarktung“ stattfindet. Auch bei Pfirsichen ist ein Ausfall auf mehr als 90 Prozent der Fläche von über 75 Prozent (Sachverständige) zu verzeichnen.



Ernte im November. Im Vergleich zum Vorjahr ist heuer mit guten bis sehr guten Erträgen zu rechnen. Lang anhaltende Hitzeperioden sind ausgeblieben und es war genug Feuchtigkeit vorhanden. Vom Frost waren nur sehr wenige Betriebe betroffen. In der Steiermark werden auf rund 600 Hektar Käferbohnen angebaut. Im Käferbohnenanbau gewinnt der Spalieranbau wieder an Bedeutung.



Krauthäuptel und Salate. Aufgrund sehr früher Pflanzung wurde im Tunnel früher geerntet. Von Frost waren Neupflanzungen sowie „vorgeschädigte“ Bestände stärker betroffen und die Ernte teils nicht möglich. Im Mai waren die Qualität und der Absatz gut, jedoch gab es im Juni ein Überangebot und Absatzprobleme. Viele Betriebe waren von schwerem Hagel und Starkregen betroffen.



Schlechte Preise für Spätkartoffel. Die Frühkartoffel-Ernte stand im Zeichen des Frostes. Es wurde um 33 Prozent weniger geerntet (2015: 26 Tonnen/ha) und die Ware kam später auf den Markt. Die Preise hielten sich auf Vorjahresniveau von 36 Cent/kg. Bei Spätkartoffel waren die Erträge mit +10 % sehr gut (2015: 45 Tonnen/ha). Der Preis ist jedoch von 18 auf 11 Cent eingebrochen.



Chinakohl. In der Karwoche war Verkaufende für die Lagerware 2015. Bei Sommerchinakohl waren zu Erntebeginn Qualität und Preise zufriedenstellend. Der Aufgang bei Herbstchinakohl war gut, jedoch fehlte bei idealen Witterungsbedingungen in Folge des Wassers, sodass sich das Wachstum verzögerte. Es ist mit weniger Ertrag zu rechnen, viele Landwirte warten mit der Ernte noch zu.



Ex-Bundesminister Klaus Töpfer (3.v.l.) HV

Großer Mahner für die Energiewende

„Der Klimawandel ist die größte Bedrohung für die Zukunft. Jeder Staat muss mitwirken, die Ursachen zu bekämpfen und die Folgen zu mindern.“ Diesen eindringlichen Appell rief der frühere deutsche Bundesumweltminister Klaus Töpfer bei einer Veranstaltung der österreichischen Hagelversicherung aus. Töpfer weiter: „Sollte das notwendige entschiedene Handeln unterbleiben, drohen extreme Wetterereignisse und auch dadurch ausgelöste Hungerkatastrophen. Die Folgen wären weitere Flüchtlingswellen.“ Töpfer, der ein großer Mahner für eine Energiewende ist, sieht in ihr auch eine Lösung in der Flüchtlingskrise: „Nur wenn wir den von Armut und Krieg betroffenen Menschen ein Signal geben können, dass sie eine Zukunft in ihrem eigenen Land haben, werden wir die Krise meistern.“ Er ist auch überzeugt, dass der Klimawandel für die Industrie nichts Negatives, sondern eine Herausforderung ist. Aus technologischer Sicht sei er sogar „großartig“, weil er neue Märkte für energie- und rohstoffeffizientere Lösungen ist.“

Neuer Rekord bei Stromimporten

Im Jahr 2000 lagen Österreichs Stromexporte noch über den Importen. In den vergangenen 15 Jahren hat sich die Situation massiv verändert. Im Jahr 2015 belief sich der Anteil der Stromimporte auf 17 Prozent. So hoch war der Anteil noch nie zuvor, was zu Lasten der heimischen Versorgungssicherheit geht. Die Importe kommen überwiegend aus Deutschland und Tschechien. In Tschechien wird Strom hauptsächlich in Kohle- und Atomkraftwerken produziert. Die österreichischen Stromkunden unterstützen dies mit jährlich 370 Millionen Euro. Über das nationale Stromkennzeichnungssystem werden Stromimporte aus fossilen Energieträgern mit Hilfe des Zukaufs von Wasserkraftzertifikaten aus Norwegen und Schweden eingewaschen. Aufgrund dieser Methoden, gibt es laut dem aktuellen Stromkennzeichnungsbericht der E-Control offiziell keine Atomkraft im heimischen Stromnetz.



Nur mehr 11,8 Prozent für Ernährung

Die durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben privater Haushalte in Österreich liegen laut der von Statistik Austria durchgeführten Konsumerhebung 2014/15 bei rund 2.990 Euro. Mit mehr als einem Viertel (26,1 Prozent) entfällt der größte Anteil der Haushaltsausgaben auf den Bereich „Wohnen, Energie“, davon 4,7 Prozent auf Energie. An zweiter Stelle stehen die Aufwendungen für „Verkehr“ mit 14,2 Prozent, davon sind 13,5 Prozent auf den Bereich des privaten Verkehrs zurückzuführen. 11,8 Prozent der Haushaltsausgaben entfallen auf die Kategorie „Ernährung, alkoholfreie Getränke“. Fast genauso viel, nämlich 11,5 Prozent, werden für „Freizeit, Sport, Hobbys“ aufgewendet, davon 4,5 Prozent für den Urlaub.

AMA-Marketing-Beitrag Obst

Antrag auf Beitragsfreistellung bei Produktionsausfall möglich

Bis 30. November sind Formulare an AMA zu schicken. Neue Vorschrift im Feber 2017.

Die Agrarmarketingbeitrags-Vorschrift für Obst ist per 15. Oktober 2016 an alle Bewirtschafter von beitragsrelevanten Obstanbauflächen über 0,5 Hektar beziehungsweise 400 Quadratmetern Gewächshaus versendet worden. Diese Beitragserklärung ist unter Angabe der gesamten Produktionsflächen bis spätestens 30. November 2016 bei der Agrarmarkt Austria (AMA) einzu-

bringen. Da der heurige Frost als Elementarereignis gemäß Paragraph 15 der AMA-Beitragsverordnung 2015 eingestuft ist, können nun geschädigte Bewirtschafter einen Antrag auf Beitragsfreistellung einreichen.

Beitragsfreistellung

Dazu hat die AMA gemeinsam mit der Interessenvertretung ein Antragsformular entwickelt, das mit 20. Oktober 2016 auf ihrer Homepage zum Download bereit steht. Diesen Antrag sollen nun frostgeschädigte Betriebe, welche eine Agrarmarketingbeitragsnummer haben und zur Zahlung

des Agrarmarketingbeitrages angeschrieben wurden, nach Empfehlung der AMA, gemeinsam mit der Beitragserklärung bis spätestens 30. November 2016 einreichen. Die Zahlung des Agrarmarketingbeitrages wird bis zur Erledigung der Anträge und Neuberechnung durch die AMA im Spätwinter gestundet.

60 Prozent Schaden

Das Schadensausmaß der beitragspflichtigen Flächen muss gemäß Paragraph 15 AMA-Beitragsverordnung 2015 Absatz 3 jedoch mindestens 60 Prozent betragen.

Sammelmeldung

Es ist vorgesehen, dass der erste Datenabgleich der Antragsteller zwischen der AMA, der zuständigen Landesstelle (nach Paragraph 8 Katastrophenschutzgesetz 1996) sowie der Kammer erst nach Einlangen der unterfertigten Anträge bei der AMA erfolgen kann. Das wird im Dezember sein. Der Nachweis der relevanten Schäden beitragspflichtiger Kulturen – für die ein Schadensausmaß von mindestens 60 Prozent vorliegen muss und durch die Landesstellen zentral nachweisbar ist (aus aktueller Sicht alle Kulturen mit Schädigungsgrad II sowie Kulturen mit an-

gegebenem Schädigungsgrad über 60 Prozent) – wird in Folge als Sammelmeldung direkt an die AMA geschickt. Dies macht die zuständige Landesstelle. Die Liste enthält Daten wie Namen, Betriebsnummer sowie das vorliegende Schadensausmaß.

Feber: Berechnung

Nach endgültiger Berechnung durch die AMA, voraussichtlich ab Februar 2017, wird der Bewirtschafter mittels Schreiben und personalisiertem sowie vorausgefülltem Erlagschein über den offenen Agrarmarketingbeitrag um Zahlung gebeten. **Wolfgang Mazelle**



GEPLANTE VORGANGSWEISE

► **Antragsformular.** Durch Frost geschädigte Bewirtschafter von Obstanbauflächen können um Beitragsfreistellung ansuchen. Dazu gibt es seit 20. Oktober auf www.ama.at ein Antragsformular zum Herunterladen.

► **Zwei Formulare.** Dieses Antragsformular sollte gemeinsam mit der jetzt zugeschickten Agrarmarketingbeitrags-Vorschrift bis 30. November an die AMA geschickt werden. Konkret heißen die Formulare: „Beitragserklärung Agrarmarketingbeitrag 2016“ und „Antrag zur Beitragsfreistellung“. Im Formular „Beitragserklärung Agrarmarketingbeitrag 2016“ sind die beitragspflichtigen Flächen 2016 einzutragen, wobei die Flächen für Holunder, Aronia und Schwarze Johannisbeere-Industrie beitragsbefreit sind.

► **Schadensnachweis.** Der Nachweis relevanter Schäden erfolgt als Sammelmeldung des Landes oder der Kammer für alle Sachverständigen-Gutachten. Details sind in Ausarbeitung.

► **Datenabgleich, Berechnung.** Aufgrund der Sammeliste macht die AMA einen Datenabgleich und eine Neuberechnung des Marketingbeitrages – Ende Feber 2017 erhält der Bewirtschafter ein Schreiben samt vorausgefülltem Zahlschein.

Zwischenschritt in richtige Richtung

Grundwasserschutzprogramm von Graz bis Radkersburg

Seit 1. Jänner 2016 ist das Grundwasserschutzprogramm von Graz bis Bad Radkersburg in Kraft. Die Bewirtschaftung der Flächen ist für die betroffenen Landwirte mit strengen Auflagen verbunden und stellt somit erhebliche Einschränkungen dar. Daher gab es seitens der Landwirtschaftskammer intensive Bemühungen, um diese Verordnung entsprechend anzupassen. Da kein Konsens mit der Wasserwirtschaft möglich war, wurde der Rektor der Technischen Universität Graz, Univ.-Prof. Dr. Harald Kainz, von den Landesräten Anton Lang und Johann Seitinger beauftragt, eine Konsenslösung, die für die Wasserwirtschaft und für die Landwirtschaft umsetzbar ist, zu erarbeiten. Der Grundwasser-Workshop hierzu fand am 24. Oktober statt, zu dem alle maßgeblichen Vertreter in der Steiermark eingeladen waren.

Memorandum

Am Ende stand die Unterzeichnung eines Memorandums zur Sicherstellung eines umfassenden Grundwasserschutzes. Dieses stellt nun aus Sicht der Landwirtschaft, in Anbetracht einer vorliegenden rechtskräftigen Verordnung, einen Zwischenschritt in die richtige

Richtung dar. Präsident Franz Titschenbacher hat hierbei ausdrücklich festgehalten, dass für die Landwirtschaftskammer Steiermark eine Zustimmung zum Memorandum mit folgenden Anmerkungen erteilt wird:

Anmerkungen

► **Stickstoffbilanzierung.** Als sehr ambitioniert wird der Aufbau einer GIS-gestützten, feldstücksbezogenen Stickstoffbilanzierung gesehen. Innerhalb von drei Jahren soll eine Datenbank aufgebaut werden, in der alle Stickstoff-Düngungen erfasst werden. Daher ist sicherzustellen, dass die technischen Voraussetzungen sowie die Personalressourcen zur Verfügung gestellt werden.

► **Güllemanagement.** Für die Umsetzung eines grundwasserschonenden Güllemanagements (Mindestspeichervolumen) ist wesentlich, dass das Land Steiermark finanzielle Mittel in Form einer Investitionsförderung für den Grubenraumbau zur Verfügung stellt. Darüber hinaus ist es unabdingbar, dass die zuständigen Abteilungen des Landes Steiermark gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer die Landwirte bei der Abwicklung der Bauverfahren unterstützen, damit der erforderliche Güllegru-

benraum ohne Verfahrensverzögerungen umgesetzt werden kann.

► **Vorbeugender Grundwasserschutz.** Eine Entschädigung gemäß der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen“ oder eine adäquate Ersatzmaßnahme muss ermöglicht werden. Seitens des Landwirtschaftsministeriums wird die Umsetzung einer neuen Öpul-Maßnahme im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie im Grundwasserschutzgebiet von Graz bis Bad Radkersburg geprüft. Die Aussaat von Gründdecken und Zwischenfrüchten ist jedenfalls ein wichtiges Element zur Bindung von Stickstoffüberschüssen im Boden im Sommer und Herbst. Bei der Anlage von Sommerbegrünungen nach frühräumenden Kulturen sollte für jene Begrünungen eine Düngung möglich sein, welche keine ausreichende Stickstoffversorgung durch den Boden vorfinden.

► **Ertragslagen.** Eine Anpassung der Ertragslagen muss in jene Richtung erfolgen, dass abgehend von der reinen Einschätzung nach der Bodenklimazahl die Bodenarten und die Ertragsfähigkeit der Böden entsprechend berücksichtigt werden. Alternativ kann gemäß dem Vorschlag der Landwirt-

schaftskammer für die mittel- und tiefgründigen Böden zur Feinststeuerung die Bodenschätzreinkarte herangezogen werden.

► **Umweltberater.** Die bis dato organisatorische Zuordnung beziehungsweise Beauftragung der Umweltberatung bei/durch Landwirtschaftskammer/LFI Steiermark war eine gute Basis für ein vertrauensvolles Wirken zwischen Wasserversorgung und Landwirten. Bei einer zurechtstellungstechnischen Änderung ist daher auf diese Erfordernisse für die Zukunft Rücksicht zu nehmen.

► **Lenkungsausschuss.** Die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen wird über einen Lenkungsausschuss wahrgenommen. Damit soll sowohl inhaltlich wie auch in der zeitlichen Abfolge gewährleistet sein, dass unmittelbar anstehende Arbeiten rasch erledigt werden. So ist die Arbeitsgruppe „Ertragsbewertung – Ausbringungszeiten“ jedenfalls zeitlich derart anzuberaumen, dass konkrete Ergebnisse noch vor Ende 2016 vorliegen. Neben der generellen Festlegung von Stickstoff-Ausbringungszeiten sind zusätzlich Ausbringungsstermine für eine Übergangsphase im Widmungsgebiet 1 zu bearbeiten.

Werner Brugner

WUNDERWURZEL UND ZAUBERBLÄTTER



KREN

Gesundheitlicher Wert

Krebshemmend. Die Schärfe des Krens ist zugleich auch gesund. Die dafür verantwortlichen Senföle sind krebshemmend. In Kren ist siebenmal mehr davon enthalten als beispielsweise in Brokkoli. Zudem enthält er doppelt so viel Vitamin C wie Zitronen.

Verwendung

Klassisch gerieben. Klassisch wird die Krenwurzel frisch gerieben und zu Fleischspeisen gereicht. Raucht der Kren aus, geht nicht nur die Würze verloren, auch die Wirkung der Inhaltsstoffe verflüchtigt sich. Abhilfe schafft Kren im Glas, der durch Öl, Zitronensäure und Sulfite lange scharf bleibt.



WEIZENGAS

Gesundheitlicher Wert

Darmgesundheit. Einzelne Studien beschreiben Weizengras als tumorvorbeugend, antioxidativ und als Therapiemittel bei chronischen Dickdarmentzündungen. Die Inhaltsstoffe sind im Grunde dieselben, wie bei herkömmlichem Obst und Gemüse.

Verwendung

Soft oder Pulver. Weizengras wird in Form von frischem Gras, Tabletten, Pulver oder Saft angeboten. Das frische Gras sollte zum Verzehr entsaftet werden, wobei viele Standardgeräte damit überfordert sind. Bei Pulver darauf achten, dass es aus Weizengrassaft hergestellt wurde.



GIERSC

Gesundheitlicher Wert

Vitamin C. Der hohe Kaliumgehalt hilft gegen Gicht. Giersch ist ein wahres Vitamin-C-Wunder und enthält 15-mal mehr Vitamin C als Kopfsalat und doppelt so viel wie Kohlsprossen. Bei Vitamin A und Eiweiß ist Giersch den meisten Gemüsearten überlegen.

Verwendung

Suppe, Spinat oder Salat. Geerntet wird Giersch bis Juni, bevor er mit weißen Dolden blüht. Die jungen Blätter sind zarter und eignen sich für Salate oder Kräuterspinat. Die älteren Blätter sind aromatischer und können statt Petersilie in Suppen und Gemüsegerichten verwendet werden.



BRENNNESSEL

Gesundheitlicher Wert

Gegen Entzündungen. Die Inhaltsstoffe sind entzündungshemmend, antioxidativ, schmerzlindernd, antiinfektiös, regen das Immunsystem an und senken den Blutdruck. Der Tee wirkt harntreibend und ist gut für die Prostata. Die Blätter haben viel Kalzium.

Verwendung

Blätter und Samen. Beim Sammeln trägt man besser Handschuhe. Das Übergießen mit heißem Wasser zerstört die Brennhaare. Junge Blätter sind besonders zart und als Salat oder Brennesselsalat beliebt. Die Samen der Brennessel können ebenfalls geerntet und gegessen werden.

BRENNPUNKT

Franz Tappauf

Krenbauer,
Studenten



Kren ist ein echtes Superfood. Die ätherischen Öle des Krens werden erst beim Reiben freigesetzt und verleihen dem Gemüse die unverwechselbare Schärfe, die schon mal auch einem g'standenen Mannsbild die Tränen in die Augen treiben kann. Er ist der unangefochtene Star jeder Brettl- oder Osterjause und kommt auch wieder häufiger in der warmen österreichischen Küche zum Einsatz. Die Senföle, Vitamine und Mineralstoffe im Kren wirken desinfizierend, reinigend, durchblutungsfördernd und antibakteriell. Die Vitamine des Krens und seine ätherischen Öle mit dem Wirkstoff Sinigrin haben antibiotische Wirkung und machen ihn zu einem empfohlenen Vorbeugemittel gegen Erkältungen. Außerdem stärkt er die

Superheld Kren

Abwehrkräfte und wirkt hustenlösend. Äußerlich wird er als Breiumschlag bei Rheuma, Gicht, Insektenstichen, Ischias- und anderen Nervenschmerzen eingesetzt. Kren ist also eine Art natürliches Antibiotikum, deshalb erhielt er auch den Namen „Penicillin des Gartens“. Kren fördert auch die Nierentätigkeit, hilft bei Blasenleiden und vermag bei hohem Cholesterinspiegel die Blutwerte zu senken und Triglyceride zu normalisieren. Kren ist der Superheld der steirischen Küche aber auf der anderen Seite eine Diva am Acker. Kren ist eine der arbeitsintensivsten Kulturen im steirischen Ackerbau. Für einen Hektar werden bis zu 1.000 Arbeitsstunden benötigt.

Gutes Gemüse von der Wiese

Kurse fürs nötige Wissen sind früh ausgebucht

Der Einsatz von Wildkräutern in der Küche erlebt ein Comeback. Die grünen Nährstoffpakete landen längst nicht mehr nur in den Kochtöpfen von selbsternannten „Kräuterweiblein“, sondern haben inzwischen auch in der Sternegastronomie Einzug gehalten. Mit ihrem

Aroma verleihen sie selbst herkömmlichen Gerichten einen ganz besonderen Touch. Gleichzeitig sind sie eine Bereicherung für unsere Gesundheit mit absolutem Superfoodpotenzial. Ihr hoher Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen übertrifft jenen unserer Kulturpflanzen meist um ein Viel-

faches. Auch sekundäre Pflanzenstoffe sowie Eiweiß sind in viel größeren Mengen enthalten. Welche Pflanzen essbar sind und welche nicht, dass sollte gelernt sein. Nur wer genau weiß, welche Pflanzen aus Wald und Wiese genießbar sind, wann man sie am besten sammelt und wie man sie rich-

tig zubereitet, kommt in den vollen Genuss von Aromen und Nährstoffen. Von der geführten Kräuterwanderung bis zum Intensiv-Lehrgang gibt es für jeden das passende Angebot, damit es in Zukunft auch in der eigenen Küche ein bisschen „wilder“ zugeht.

Nicole Zöhrer

Landjugend checkt die Gesundheit

Am 26. November lädt die größte Jugendorganisation zum „Checkertag“ nach Graz

Unsere Alltag wird von vielen Dingen beeinflusst. Besonders prägend sind das hohe Lebenstempo unserer Gesellschaft und die Informationsflut der Medien. Dies stellt eine große Herausforderung und Belastung dar. Beim Landjugend-Checkertag am 26. November, von 8 bis 16.30 Uhr (Anmeldung bis 18. November – Kasten), in der

Fachschule St. Martin in Graz, dreht sich alles um die eigene Person.

Körper und Geist

Spannende Vorträge und Workshops zeigen auf, wie man mit Stress richtig umgeht, welche Möglichkeiten man im Leben hat und welche Stärken man besitzt. Ebenso beschäftigt man sich mit der körperlichen

und geistigen Fitness und verschiedenen Möglichkeiten zur Entspannung. In der Checkerzone kann man den eigenen Gesundheits- und Allgemenzustand testen.

Wahnsinnsleben

Mit dem Landjugend Checkertag wird man fit für ein „Wahnsinnsleben!“ Vorträge von Extremsportler Wolfgang Fa-

sching (mehrfacher Sieger des Race Across America) über Motivation sowie von Andreas Strempfl, von der bayerischen Sozialversicherung, zum Thema Stress runden den Checkertag ab. Zur Sache geht es in den vier Workshops, von denen drei frei wählbar sind (Kasten). Der Workshop über progressive Muskelentspannung steht für alle fix am Programm.

WAHLWORKSHOPS

- **Mentaltraining.** Mentaltraining ist ein universelles geistiges Werkzeug – die uralte Technik, das höchste schöpferische Potenzial des Menschen auf die Verwirklichung einer Sache zu richten. Es ist das Trainieren des Geistes, um persönliche Ziele zu erreichen.
- **Eigene Stärken.** Wir leben in einer Zeit der ständigen Verbesserungen. Dies betrifft nicht nur Produkte und Dienstleistungen, sondern auch die eigene Person. Wir sind aufgefordert, immer schneller und effizienter zu arbeiten. Jeder Mensch hat seine starken Seiten, es gilt sie sich bewusst zu machen und zu würdigen.
- **Trendige Sportarten.** Sport sorgt nicht nur dafür, dass man Gewicht abbauen oder halten kann, sondern erhöht die Ausdauerleistung, sta-

- biliert das Herz-Kreislauf-System, aktiviert das Immunsystem, lindert Rückenschmerzen oder beugt ihnen sogar vor, baut zu hohe Cholesterinwerte ab und zu guter Letzt setzt es im Gehirn Glückshormone frei.
- **Anmeldung.** Aus den drei Wahl-Workshops muss einer ausgewählt und bei der Anmeldung bekanntgegeben werden. Anmeldungen zum Checkertag sind bis 18. November unter landjugend@lk-stmk.at oder Tel. 0316/8050-7150 möglich.
- **Pflichtworkshop.** Über die abwechselnde Spannung und Entspannung einzelner Muskelgruppen kann ein vertieftes Ruhegefühl erreicht werden. Die damit einhergehende Muskelentspannung wirkt sich wohltuend auf Körper und Geist aus.



Wie man es schafft, sein Wahnsinnsleben besser zu genießen

JUNG & FRECH

Josef Sauseng

Stellvertretender Obmann,
Frohnleiten



Ein „Checker“ ist jemand, der Dinge sofort versteht und dann auch gleich handelt. Im Grunde genommen ein „Macher“. Oder etwas weiter gefasst: eine selbstbewusste Persönlichkeit. Er übernimmt für sich und die Menschen in seiner Umgebung Verantwortung. Um zu so einer selbstbewussten Persönlichkeit zu reifen muss man zu allererst sich selbst kennen. Es gilt seine Stärken, Talente

Selbst-Bewusst-Sein

und verborgenen Fähigkeiten kennenzulernen. Aber auch mögliche Schwächen sollte man erkunden, um zu wissen, wann man an seine Grenzen stößt. Denn ein richtiger „Checker“ ist sicher kein Einzelkämpfer und bittet gegebenenfalls auch einen Kollegen um Unterstützung. Eine großartige Möglichkeit, um zu so einer Persönlichkeit zu reifen, ist es, Verantwortung in einem Verein zu übernehmen. Durch das Engagement in der Gemeinschaft schließt man nicht nur zahlreiche neue Freundschaften, sondern lernt sich selbst auch besser kennen. Ich persönlich habe in den letzten drei Jahren als Landesfunktionär der Landjugend zahlreiche tolle Erfahrungen sammeln können, die mich sehr prägen und erst zu der Persönlichkeit machten, die ich heute bin!

BAUERNPORTRÄT



Josef Berghofer dragiert Kürbiskerne KK

Kürbisbauer Josef Berghofer stand mit dem EU-Beitritt 1995 vor einer Entscheidung: Mit der Schweinemast mitten im Ort weitermachen oder im Nebenerwerb Kürbiskerne produzieren. Er setzte auf Kürbiskerne. Aber nur zu produzieren war ihm dann doch zu wenig. „Ich wollte immer zurück in die Landwirtschaft und so habe ich mir überlegt, wie man Kürbiskerne weiter veredeln kann“, erklärt Berghofer. So kam es, dass er begann Knabberkerne zu machen. Zuerst nur im Kleinen, aber mit vielen weiteren, aber kleinen Wachstumsschritten.

2004 startete er ein Gewerbe für die Be- und Verarbeitung der Kürbiskerne und arbeitete nur mehr halbtags außerhalb der Landwirtschaft. Aber da sollte es noch immer nicht aufhören. Knusprige, salzige Kerne wa-

Knabberkerne

ren noch nicht der Weisheit letzter Schluss. Kunden brachten ihn auf viele Ideen, wie beispielsweise Chili, Zwiebel oder Curry. Auch auf die süße Seite der Knabberkern-Welt hat er nicht vergessen. Seit 2010 hüllt er die nussigen kleinen Kerne auch in Schokolade. „Derzeit biete ich Milch- und Bitterschokolade, weiße Schokolade sowie Schoko-Orange an. Aber hier ist noch viel mehr möglich“, meint Berghofer ganz begeistert. Vor zweieinhalb Jahren hat er seinen Job endgültig aufgegeben und sich seinen Traum erfüllt.

Heute ist Berghofer Rundum-Dienstleister für Kürbiskerne im Vollerwerb. Er hat eine eigene fettfreie Bandröstung und dragiert die Kerne mit Schokolade oder verschiedenen Gewürzmischungen, verpackt und etikettiert. Mittlerweile verarbeitet der Betrieb 40 Tonnen Kürbiskerne pro Jahr – konventionell und bio. Die Hälfte davon als Lohnverarbeiter für andere Kürbiskernbauern, 20 Tonnen vermarktet er unter seinem Namen. Zehn Prozent davon kommen von den eigenen Feldern, den Rest kauft er zu. Berghofer: „Im Vorjahr habe ich ein Kühlager errichtet, damit ich meinen Jahresvorrat einlagern kann.“ Das war jedoch nicht Berghofers letzter Streich: „Neu ist die Sortieranlage, mit der ich die Kerne reinigen und nach Farbe sortieren kann. Wenn das gut läuft, werde ich einen Mitarbeiter einstellen.“

Neben Kürbiskernen kann Berghofer in seiner Anlage auch verschiedene Nüsse und Samen rösten sowie dragieren. Einen kleinen Teil seiner Kürbiskerne lässt er auch zu Öl und Pesto verarbeiten, um das Angebot in seinem Shop abzurunden.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Josef Berghofer
Bahnhofstraße 2
8401 Kalsdorf bei Graz
www.the-pumpkin.com

► Lohnverarbeitung von jährlich 20 Tonnen Kürbiskernen sowie Samen und Nüssen in kleinerem Rahmen, zu süßen und salzigen Knabberkernen.

► 15 Hektar Ackerbau mit Ölkürbis, Getreide sowie Kieferbohne-Mais-Mischkultur. Die Familie hilft tatkräftig mit.

Runter mit den Schulden!

Schweden: Klimaschutz schafft Arbeit und gesunde Finanzen

Die schwedische Finanzministerin sprach kürzlich in Wien zum Thema „Die Schulden runter“. Ihre Botschaft war eindrucksvoll, denn die Entwicklung Schwedens ist zumindest in drei wichtigen Bereichen vorbildlich für Österreich:

► Die Arbeitslosigkeit ist geringer und das Wirtschaftswachstum höher.

► Die Staatsschulden wurden in den letzten 20 Jahren von 70 auf rund 40 Prozent der Wirtschaftsleistung reduziert und ► die Treibhausgasemissionen gingen im gleichen Zeitraum um mehr als 20 Prozent zurück. In Österreich pendeln sie seit 25 Jahren auf gleichbleibendem Niveau.

Gesunde Finanzen

Die Ministerin führte Schweden als Beweis dafür an, dass gesunde öffentliche Finanzen mit einer positiven Beschäftigungsentwicklung vereinbar sind. Ja, dass sie die Grundlage für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft darstellen. Denn: In jeder Finanzkrise als Folge hoher Schulden leidet die ärmere Bevölkerung am meisten. Deswegen gab man sich in Schweden nach einer Finanzkrise in den 90er-Jahren klare verbindliche Budgetregeln wie: keine Abgänge in den Budgets der regionalen Gebietskörperschaften, klare Deckelung der Ausgaben und regelmäßige Überschüsse im

Bundesbudget als Grundlage der langfristigen Schuldentilgung. Diese Regeln tragen alle Regierungsparteien.

Eine besondere Rolle spielt die Umschichtung der Steuerlast vom Faktor Arbeit auf den Faktor fossilen Kohlenstoff. Schon

„ Steuerlast von Arbeit auf fossile Energie umschichten.“

Heinz Kopetz,
Weltbiomasseverband

vor Jahren wurde eine Abgabe auf die Emissionen von Kohlendioxid (CO₂) eingeführt und diese zuletzt auf 121 Euro je Tonne CO₂ erhöht – das entspricht etwa 30 Cent je Liter Treibstoff. Diese hohe Besteuerung des Kohlenstoffs bei gleichzeitiger Senkung personenbezogener Abgaben (Sozialversicherungsbeiträge, Lohnsteuer) ist der Hauptgrund für den Rückgang der Klimagasemissionen und die rasche Um-

stellung des Energiesystems. Der Anteil der erneuerbaren Energien in Schweden liegt schon über 50 Prozent, in Österreich sind es 33 Prozent. Damit macht Schweden in der Klimaschutzpolitik weit mehr als Brüssel vorschlägt.

Neue Arbeitsplätze

Mit ihrem Erfahrungsbericht widerlegte die Finanzministerin gleich so nebenbei einige Standardargumente der Klimaskeptiker wie: eine CO₂-Abgabe könne man nur im internationalen Gleichklang einführen oder wirksamer Klimaschutz gefährde Arbeitsplätze. Das Gegenteil ist der Fall. Der Umbau des Energiesystems, angetrieben durch eine Kohlenstoffsteuer, schafft neue Arbeitsplätze.

Diese Arbeitsplatzeffekte gilt es auch bei der laufenden Diskus-

sion um Strom aus Biogas und Holz zu beachten. Durch den Ausbau der Stromerzeugung aus Biogas/Biomasse konnten in Österreich in den letzten Jahren mehr als 2.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Dazu kommt, dass Strom aus Biogas/Biomasse verlässlich angeboten wird, beachtliche Kosten für Speichertechnologien und für Ausgleichsenergie einspart. Und einen wichtigen Beitrag zur regionalen Stabilisierung der Netze leistet. Und Strom aus Biogas/Biomasse reduziert die CO₂- und Methan-Emissionen. Dieser Mehrfachnutzen – Arbeitsplätze, Netzstabilisierung, Reduktion der Treibhausgase – rechtfertigt die höheren Einspeisetarife im Vergleich zu anderen Technologien. Wenn jetzt die Politik nicht die Bedingungen für eine wirtschaftlich vertretbare Weiterführung der Biogas- und Biomasseanlagen schafft, wäre das ein echter Rückschritt mit dem Ergebnis: mehr Arbeitslose, höhere CO₂-Emissionen und mehr Import von Atomstrom.

Österreich darf sich einen solchen Rückschritt nicht leisten. Im Gegenteil: Klimaschutz und Energiewende erfordern langfristige Ziele und verlässliche Rahmenbedingungen. Nur dann wird vermehrt in erneuerbare Energien investiert und Österreich für die Herausforderungen der Zukunft fit gemacht – so wie dies Schweden demonstriert.



GASTAUTOR

Dr. Heinz Kopetz ist Senior Consultant des Weltbiomasseverbandes und war Landwirtschaftskammer-Direktor. E-Mail: hg.kopetz@netway.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

LESERSTIMMEN

Erntedank

Landauf und landab wird Erntedank gefeiert. Es hat jeder Grund Danke zu sagen: für die Gesundheit, den Arbeitsplatz, die Kinder, für den Frieden, vielleicht auch dafür in unserer schönen Steiermark leben zu dürfen.

Insbesondere trifft Danke zu sagen sogar in zweierlei Hinsicht auf die Landwirtschaft zu. Danken dem Schöpfer, dass nach den Katastrophen mit Frost, Schnee und Überschwemmung im Frühjahr sowie den vielen Hagelunwettern im Sommer bei den Ackerkulturen größtenteils eine ansehnliche Ernte eingefahren werden konnte.

Ich denke aber auch an die Obst- und Weinbauern, die heuer nur eine Miniernnte einfahren können. Vielleicht sollten sie auch Danke zu so manchem Entscheidungsträger in der Politik, eingeschlossen die Verantwortlichen in der Landeskammer, für das nicht alltägliche Hilfspaket sagen.

Ich als Vorsitzender des Pflanzenbauausschusses möchte mich an dieser Stelle beim Präsidium und der Direktion, insbesondere aber bei der Pflanzenbauabteilung mit ihren Referatsleitern und Mitarbeitern für die fachkundige Beratung

und Unterstützung in diesem herausfordernden Pflanzenbaujahr bedanken. LKR

Gottfried Loibner, St. Peter i.S.

Brennholz

Unter dem Beitrag „Brennholz: Teure Lockangebote“ in der Ausgabe zum 15. Oktober kostet demnach dem seriösen Angebot zufolge ein Raummeter Holz 82 Euro. Ein Lockangebot von 0,8 Raummeter dagegen 69 Euro. Warum in diesem Fall bei der Gegenüberstellung für einen Haushalt für das Lockangebot das Doppelte berechnet wird ist für mich unverständlich. Wenn man nämlich nur einmal die genaue Raummeteranzahl nimmt, so ist das Lockangebot gleich teuer wie das seriöse Angebot, nämlich 1.311 Euro. Auch wenn man den Heizwert – der ja nicht unbedingt konkret messbar ist – berechnet, kommt man nicht auf 2.752 Euro für das Lockangebot gegenüber 1.312 Euro für das seriöse Angebot. Und um den gleichen Heizwert zu erreichen benötigt man 30 Kisten, die 2.070 Euro kosten.

Josef Knapp, Gamlitz

Sehr geehrter Herr Knapp! Unser Energieexperte Christian Metschina hat beim Brennholzkostenvergleich fol-

gende Annahme zugrunde gelegt: Brennstoffbedarf pro Jahr für ein Einfamilienhaus: Primärenergiebedarf 30.400 kWh oder 26.000 kWh Nutzenergie (Umwandlungsverluste). Es gibt nun zwei Wege um an die 30.400 kWh Primärenergie zu gelangen:

► Über die Schiene Qualitätsbrennholz à 82 Euro (RM): Energieinhalt 1 RM Buche < 20 % Wassergehalt = 1.900 kWh, daher gilt: 1.900 kWh x 16 RM = 30.400 kWh, ergibt 16 RM x 82 Euro = 1.312 Euro

► Über die Schiene Baumarkt-holz à 69 Euro (0,80 RM): Energieinhalt 1 RM Buche < 50 % Wassergehalt = 950 kWh, daher gilt: 950 kWh x 32 RM = 30.400 kWh. Das heißt: Für 32 RM benötige ich 40 Kisten à 0,80 RM = 40 Kisten x 69 Euro = 2.760 Euro. Beziehungsweise: Wenn 0,80 RM 69 Euro kosten, dann kostet 1 RM 86 Euro = 32 RM x 86 Euro = 2.752 Euro. Dieses Match haben die Produzenten von Qualitätsbrennholz für sich entschieden.

PERSONELLES

Landeskammerrat Ing. Franz Greinix feierte vor kurzem seinen 50. Geburtstag. Greinix stammt aus Edelschrott im Bezirk Voitsberg. Er engagierte sich schon sehr früh im Bund Steirischer Landjugend und war auch vier Jahre lang Obmann in seinem Heimatbezirk.

In der Vollversammlung der Landeskammer ist er bereits seit dem Jahr 2006 vertreten und war hier im Ausschuss für Bildung, Beratung und Kultur, im Forstauschuss sowie im Kontrollausschuss mit großem persönlichen Engagement und breitem



Gratulation! Greinix feierte 50er

Fachwissen in diesen Bereichen tätig. Mitte dieses Jahres wurde er zum neuen Obmann des Ländlichen Fortbildungsinstituts Steiermark (LFI), der Bildungseinrichtung der Landeskammer gewählt. Gemeinsam mit seiner Familie bewirtschaftet er einen Mutterkuhbetrieb und führt weiters mustergültig den dazugehörigen Forstbetrieb. Als Familienmensch sind Greinix insbesondere die musikalische Bildung und die Pflege des Gesangs ein großes Anliegen. Er selbst ist ein geschätztes Mitglied von Chorgemeinschaften.

Dietmar Moser



An welchen Stellen kann die Effizienz gesteigert und wo muss investiert werden?

MUSCH

PROGRAMM

► Für den Fachtag am 17. November muss man sich unter Tel. 0316/8050-1305, zentrale@lfi-steiermark oder online auf www.lfi.at anmelden.

- 8.15 Uhr** Registrierung
- 9 Uhr** Eröffnung. Martin Kaltenegger
- 9.15 Uhr** Digitale Revolution am Bauernhof. Heinrich Prankl
- 9.45 Uhr** Energieeffizienter Bauernhof: Das steirische Erfolgsrezept. Thomas Loibnegger
- 11 Uhr** Erfahrungen aus der Energieeffizienzberatung in Baden-Württemberg. Carla Schied
- 11.30 Uhr** Energiesparen am Milchbetrieb: PV-Eiswasserspeicher, Heizen mit Stallwärme, Milchvorkühlung. Josef Neiber
- 13.30 Uhr** LED – das neue Licht am Bauernhof. Daniel Werner
- 14 Uhr** Stromeigenversorgung in der Schweinehaltung. Marco Schmidt
- 15.15 Uhr** Smartmeter – der intelligente Stromzähler rollt an. Andreas Gößler
- 15.45 Uhr** e-Mobilität am Bauernhof. Christina Freitag
- 16.15 Uhr** Elektrische Antriebe bei landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten. Thomas Pfalzgraf

Energiesparen am Bauernhof

Fachtagung Energieeffizienz und E-Mobilität, 17. November, Graz

Die Steigerung der Energieeffizienz, der Einsatz von Erneuerbaren Energien sowie die Elektrifizierung gewinnen stark an Bedeutung. Die Fachtagung am 17. November, von 9 bis 17 Uhr, im Steiermarkhof in Graz, geht der Frage nach, wie innovative Energiesparlösungen und nachhaltige Energietechnologien intelligent zusammenspielen können. Welche Effizienzmaßnahmen sind wirtschaftlich und praktisch realisierbar? Die Tagung ist die optimale Gelegenheit, um sein

Wissen zu erweitern und für die Zukunft gerüstet zu sein.

Rund um Energie

Am Vormittag liegt der Fokus auf Energieeffizienz und wie sich Lösungen auf Bauernhöfen in der Praxis (Milchviehhaltung) bewähren. Das Thema Photovoltaik in Verbindung mit Stromspeicherung wird anhand eines deutschen Schweinemastbetriebes gezeigt. Ein Vortrag erklärt, was es mit den intelligenten Stromzählern auf sich hat. Den Abschluss macht die E-Mobilität am Bauernhof,

deren Einsatzgebiete immer mehr zunehmen.

Anmeldung und Kosten

Anmeldung unter Tel. 0316/8050-1305, zentrale@lfi-steiermark oder online auf www.lfi.at. Der Tagungsbeitrag beträgt 15 Euro inklusive Kaffeepausen für geförderte Teilnehmer und 75 Euro für nicht geförderte Teilnehmer.

Informationsoffensive

Die Landwirtschaftskammer Steiermark startet mit der Fachtagung die Initiative „En-

ergieeffizienz in der Landwirtschaft“. Ziel ist es, den Energiebedarf am landwirtschaftlichen Betrieb zu senken und die Energieeigenversorgung mit erneuerbaren Energien zu forcieren. Die Initiative, die von Bund, Land Steiermark und Europäischer Union unterstützt wird, sieht sich als Impulsgeber, um das Bewusstsein für Energieeffizienz zu erhöhen und praktische Informationsgrundlagen für die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen zur Verfügung zu stellen.

Thomas Loibnegger

Förderung E-Mobilität

Bis 2030 sollen in der Steiermark über 200.000 Ladepunkte für die dann rund 225.000 zugelassenen Elektrofahrzeuge vorhanden sein. Als ersten Anschub für die Erreichung dieser Ziele wird die Anschaffung neuer E-Fahrzeuge oder E-Ladestellen für private Zwecke gefördert. Bis zu 5.000 Euro pro neu angeschafftem E-Fahrzeug oder 1.000 Euro pro neu installierter E-Ladestation werden zur Verfügung gestellt. Die Förderaktion läuft von 1. Oktober 2016 bis einschließlich 31. Dezember 2017. Informationen unter www.wohnbau.steiermark.at (Ökoförderung) oder E-Mail: energie@stmk.gv.at.

Wo man sparen kann

Steirische Bauern nehmen das Stromsparen unter die Lupe

Steirische Landwirte können zwischen drei und fünf Millionen Euro pro Jahr an Stromkosten sparen – das zeigen die ersten Ergebnisse aus einem Pilotprojekt, bei dem die Landwirtschaftskammer gemeinsam mit der Energie Steiermark die Umsetzung von Stromsparmaßnahmen untersucht. Auf 22 landwirtschaftlichen Betrieben wurde der Stromverbrauch gemessen und betriebspezifische Energiesparmaßnahmen erarbeitet. Diese werden bis Mitte 2017 umgesetzt und hinsichtlich ihres praktischen Einsparungspotenzials untersucht.

Effizient wirtschaften

Die Zwischenergebnisse zeigen, dass je nach Betriebssparte bis zu 30 Prozent Strom eingespart werden können. Typische Stromfresser sind alte Heizungspumpen, Kühl- und Kälteanlagen, drehzahlfeste Motoren bei Pumpen und Ventilatoren, alte Beleuchtungskörper, e-Heizstäbe sowie in die Jahre gekommene Haushaltsgeräte. Nicht immer sind neue Technologien der Schlüssel zu höherer Effizienz. Häufig werden durch organisatorische sowie einfache Do-it-yourself-Maßnahmen hohe Einsparungen erzielt.

Losgehen

Energiesparen ist harte Arbeit. Der erste Schritt ist eine Auflistung der am Betrieb vorhandenen Stromverbraucher so-



wie deren Einsatzzeiten und Leistungsaufnahmen. Im Anschluss werden für die größten Verbraucher Effizienzmaßnahmen erarbeitet und wirtschaftlich bewertet. Dabei kann es erforderlich sein, Strommessungen durchzuführen. Das Wohl der Tiere sowie die praktische Umsetzbarkeit stehen stets im Mittelpunkt.

Vieles möglich

Eine Photovoltaikfläche von 1.000 Quadratmeter reicht theoretisch aus, um die Jahresenergiebilanz eines Milchviehbetriebes zu decken. Neue, ganzheitliche Lösungsansätze versuchen dieses Potenzial zu nutzen und zeigen sich in der Speicherung von überschüssigem Sonnenstrom in Form von Eiswasser zu Kühlzwecken sowie in der Nutzung der Abwärme mittels Wärmetauschern und Wärmepumpen. Die Vision eines energieautarken Bauernhofes rückt in greifbare Nähe. Die Energiezukunft bleibt spannend.

Thomas Loibnegger

Rechnerisch reichen 1.000 Quadratmeter Photovoltaik, um einen Milchviehbetrieb zu versorgen. Für die Speicherung der Energie gibt es interessante Ansätze

MUSCH

SOFORT BONUS

FÜR IHRE NEUE HEIZUNG

Sichern Sie sich jetzt den Sofort-Bonus für Ihre neue Heizungsanlage. Weniger Energieverbrauch und geringere Investitionskosten – so profitieren Sie doppelt! Und die Umwelt mit Ihnen.



Exklusiv für Energiekunden der Energie Steiermark

Bis zu
€ 600,-
Sofort-Bonus
für Ihre Heizungs-
installation 2016



Neue effiziente Heizsysteme reduzieren nicht nur Ihre Betriebskosten und den eigenen Energieverbrauch, sondern tragen wesentlich zur Komfortsteigerung in Ihrem Zuhause bei. Deshalb fördern wir die Anschaffung von neuen Heizungen im Jahr 2016 – sofort.

Mit unserem speziellen Bonus in Höhe von bis zu € 600,-. So einfach funktioniert's: Installationsnachweis downloaden, ausfüllen und mit den erforderlichen Unterlagen sofort online den Antrag stellen. Alle Infos finden Sie unter www.e-steiermark.com/heizungsbonus



15. November in der Zechner-Halle WALDVERBAND

Waldbauerntag in Kobenz

Kraftwerk Wald – nachhaltig nutzen und smart vernetzen. Unter diesem Motto steht der steirische Waldbauerntag am Dienstag, 15. November 2016, ab 8 Uhr im Veranstaltungszentrum Zechner in Kobenz. Höhepunkte dabei sind die Verleihung des Steirischen Waldwirtschaftspreises an die Familie Johann und Pauline Pöjer, die Präsentation des neuen Lehrberufes „Forsttechnik“ sowie die Vorführung von moderner Forsttechnik. Das Festreferat hält Eveline Steinberger-Kern zum Thema „Warum wir die Energiewende brauchen“.

Das Programm:

- 8 Uhr: Frühstück-Empfang.
- 10 Uhr: Begrüßung, Obmann Paul Lang.
- Sketch: Der digitale Lieferschein mit Schülerinnen und Schülern der Fachschule Kobenz.
- Verleihung des Steirischen Waldwirtschaftspreises und Vorstellung der Waldverbände Knittelfeld und Judenburg.
- Präsentation des neuen Lehrberufes Forsttechnik.
- Festreferat: Warum wir die Energiewende brauchen, Eveline Steinberger-Kern.
- Grußworte der Ehrengäste.
- ab 14 Uhr: Technik-Vorführungen – Akku-Motorsägen, Harvester Simulator, mechanischer Fällkeil, digitaler Lieferschein.
- Den ganzen Tag über stellen Firmen Forst-ausrüstungen, Forsttechnik, Traktoren sowie Biomasseheizungen vor.

Mitteuropäische Biomassekonferenz

Bereits zum fünften Mal organisiert der österreichische Biomasse-Verband in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Steiermark, dem Klima- und Energiefonds, der Bioenergy 2020+ sowie der Messe Graz die Mitteleuropäische Biomassekonferenz. Sie wird von 18. bis 20. Jänner 2017 in der Messe Graz stattfinden. Ziel ist es, Interessierte aus allen Bereichen der regionalen Bioenergienutzung zusammenzuführen. Gleichzeitig werden gemäß der bisherigen Erfahrungen und aktuellen technischen Entwicklungen neue Impulse für die Energiewende gesetzt.

Besondere Schwerpunkte

- Nachhaltigkeit auf regionaler und nationaler Ebene sowie bei verschiedenen Wertschöpfungsketten.
- Netze und Hybridsysteme auf Basis moderner Biomassefeuerung und Feuerungssysteme mit niedrigsten Emissionen.
- Neue Technologien für die Bioökonomie.
- Politik, Märkte und Konsumentenverhalten.
- Wärme und Strom aus Biomasse.
- Brennstoffcharakterisierung und Qualitätssicherung.
- Anmeldung: www.cebc.at/anmeldung
- Programm: www.cebc.at/programm

Experten beleuchteten Maisjahr

Maisgipfel: Weltweit große Maisernte und hohe Lagerbestände

Es war ein gutes Maisjahr, wenn man vom Hagel verschont blieb. Sorgen bereitet fehlende Frostgare.

Beim alljährlich stattfindenden Maisgipfel in der Steiermark treffen sich Vertreter von Politik, Verwaltung, Produktion und Beratung. In Lannach standen heuer die Themen Maismarkt, Produktion sowie die Bedeutung der Maisproduktion in der Steiermark und weltweit im Mittelpunkt.



Österreichs Maisbranche traf sich in Hatzendorf

KK

Weltweit mehr Mais

Dabei wurde von Seiten der Agrarmarkt Austria (AMA) über die deutlich gestiegenen Produktionszahlen insbesondere in den USA (Produktion 382 Millionen Tonnen – ein Plus von 37 Millionen Tonnen im Vergleich zum Vorjahr), Südamerika und Osteuropa berichtet. Die katastrophale Erntesituation in Frankreich (minus 5,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und minus 18 Prozent im Vergleich zum fünfjährigen Durchschnitt) und die nur mittelmäßigen Maiserträge in Deutschland, haben sich hier kaum auf die Preisbildung ausgewirkt. Ganz im Gegenteil: Die hohen Lagerbestände (weltweit 207 Millionen Tonnen – ein Plus von 7 Millionen Tonnen) haben besonders in Mitteleuropa einen Preisdruck aufgebaut. Die Börsen-

notierung für Mais hat in Wien nach einem zwischenzeitlichen Hoch über die Sommermonate leider wieder einen Einbruch erfahren. Ob daran der positive Grundton an der Börse Chicago in den letzten Wochen etwas ändert, bleibt abzuwarten.

Sehr gute Abreife

Aus Sicht des Pflanzenbaues war das Maisjahr 2016, für jene Gebiete außerhalb der vom Hagel betroffenen, ein sehr gutes. Selbst die Spätfröste Ende April/Anfang Mai haben – mit wenigen Ausnahmen – der guten Ertragssituation keinen Abbruch getan. Ursache war, dass die Niederschläge gleichmäßig gefallen sind und rechtzeitig ab Ende August bis zur Haupternte Anfang Oktober eine sehr gute Abreife unter trockenen Bedingungen er-

folgte. Maiswurzelbohrerschäden sind zwar aufgetreten, allerdings nur auf Einzelschlägen und nur auf wenigen Flächen. Die Gründe dafür sind vielfältig, wie die Biologie des Schädlings, ein früher Anbau, die verstärkte Fruchtfolge, der Einsatz des Granulates Belem und auch die chemische Käferbekämpfung zum Zeitpunkt der Blüte des Mais. Auch die intensive Beratung in Richtung weniger anfälliger Maissorten und verstärkter Wurzelförderung haben ihren Anteil am Bekämpfungserfolg. Witterungsfaktoren sind aber auch nicht auszuschließen, obwohl deren spezifische Wirkungen nicht konkretisiert werden können.

Fehlende Frostgare

Probleme bereitet seit einigen Jahren die mangelnde Frostga-

re auf schweren Böden in der Steiermark. In Kombination mit hohen Niederschlägen sacken die Böden noch vor dem Eindringen der Wurzel in sich zusammen und sorgen dafür, dass die Wurzeln unter Luftmangel absterben. Die Lösung dieses Problems wird nicht von heute auf morgen erfolgen können. Sie erfordert nachhaltige Konzepte und konsequente Anstrengungen in den nächsten Jahren. Zu berücksichtigen sind entsprechende Kalkung, saubere Bodenbearbeitung unter trockenen Bedingungen und eine sinnvolle Verringerung der Anzahl der Überfahrten. Natürlich sind der Zwischenfruchtanbau und die Anlage von Begrünungen nach einer Sommerung ebenfalls zu forcieren.

In den Diskussionsbeiträgen betonten der Vorsitzende des AMA-Verwaltungsrates, Präsident Franz Stefan Hautziger, sowie Präsident Franz Titschenbacher die Bedeutung des Maisbaues für die Steiermark und Österreich. Sie unterstrichen, dass sich nur ein ertragreicher Maisanbau unter dem optimierten Einsatz aller Produktionsfaktoren – wie auch dem integrierten Pflanzenschutz oder Preisfluktuationen – leichter bewältigen lässt. Für 2017 wurde vereinbart, den Maisgipfel inhaltlich zu erweitern und auf eine Besprechung aller Herbstkulturen auszuweichen.

Karl Mayer

Obersteirische Molkerei stärkt Standort

Neue Käseküche, Salzbad und Reiferäume sollen mehr Stabilität bei Milchpreis bringen

„Mit der neuen Käseküche, dem Salzbad und den weiteren Reiferäumen machen wir einen großen Qualitätsschritt nach vorne“, ist Jakob Karner, Obmann der Obersteirischen Molkerei, überzeugt. Karner geht davon aus, dass „eine noch höhere Käsequalität mehr Wertschöpfung und somit, bei den auch künftig zu erwartenden Milchpreisschwankungen, mehr Preisstabilität für die Produzenten bringt. Er hofft, dass sich diese Investition letztlich

in einem besseren Milchpreis niederschlägt. Denn die zu Käse-Spezialitäten veredelte Milch hat jetzt ausreichende Reife- und Lagerkapazitäten. „Mittelfristig wird dadurch auch der Standort abgesichert, so Karner.

Aushängeschild

Insgesamt kann die Obersteirische Molkerei statt bisher 5.000 jetzt bis zu 7.500 Tonnen Käse reifen lassen, wobei es bei voller

Auslastung sogar 10.000 Tonnen sein können. 20 verschiedene hochwertige Käsesorten werden produziert, wobei die hochdekorierten Stars der „Erzherzog Johann-Käse“ sowie der Bergkäse sind.

Großes Plus

Seit EU-Beitritt ist, trotz weniger Milchlieferanten in dieser grünlanddominierten Region, die Anlieferung von etwa 100 Millionen auf 160 Millio-

nen Kilo gestiegen. Aufgrund der wiederholten Auszeichnungen bei den Käseweltmeisterschaften in den USA und den Verkaufserfolgen hat die Obersteirische Molkerei in der Folge einen großen Fokus auf Käse gelegt. Mittlerweile werden mehr als die Hälfte der erzeugten Käsespezialitäten in erster Linie in Deutschland, Ungarn, Italien, Slowenien und der Schweiz vermarktet. Geplant ist, so der Obmann, in Skandinavien Fuß zu fassen.

Rosemarie Wilhelm



Obmann Jakob Karner

BESTER RAT AUS ERSTER HAND: DIE AKT

Recht

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247.

Obersteiermark: Mi., 16.11., bitte voranmelden
Feldbach: Do., 10.11., bitte voranmelden
Hartberg: Mo., 21.11., bitte voranmelden
Murtal: Do., 24.11., bitte voranmelden
Liezen: Mo., 14.11., bitte voranmelden
Murau: Mi., 30.11., bitte voranmelden
Radkersburg: Do., 3.11., bitte voranmelden
Voitsberg: Mo., 7.11., bitte voranmelden

Soziales

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247.

Liezen: Mo., 14.11., 9.30 bis 11.30 Uhr;
Oststeiermark: Mo., 21.11., 9 bis 11.30 Uhr;

Steuer

Jeden Di- und Fr.-vormittag in der Landeskammer, Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vorher.

Deutschlandsberg: Mo., 7.11., in BK Deutschlandsberg anmelden
Feldbach: Do., 17.11., bitte voranmelden
Großwilfersdorf: Do., 3.11., bitte voranmelden
Hartberg: Do., 10.11., bitte voranmelden
Liezen: Mo., 14.11., bitte voranmelden
Murtal: Mi., 16.11., in BK Murtal voranmelden
Obersteiermark: Do., 24.11., bitte voranmelden
Voitsberg: Mo., 14.11., in BK Voitsberg anmelden

Pflanzenbau

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern

statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.

BK Deutschlandsberg: Termin unter 03462/2264.
BK Südoststeiermark (Feldbach): Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.
BK Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048.
BK Oststeiermark – Hartberg und Fürstenfeld: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.
BK Murtal (JB): Termin unter 0664/602596-4815.
BK Leibnitz: Termin unter 0664/602 96-4923.
BK Liezen: Terminvereinbarung unter 03612/22531.
BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg (Bad Radkersburg): Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411(Servicestelle) oder 0664/602596-4344.
BK Voitsberg: Terminvereinbarung unter 03142/21565.
BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.



Reden wir nicht drumherum:
VOLLER SCHUTZ
ZUR HALBEN PRÄMIE!



MARTINA UND HERBERT KNÖBL,
Obstbauern aus Neudauberg

Zukünftig gibt es aus dem Katastrophenfonds keine Entschädigung mehr für Schäden, die durch versicherbare Risiken entstanden sind. Dafür bezuschussen Bund und Länder die Prämie mit 50 Prozent.

Damit erhalten Sie vollen Schutz – egal ob durch Schäden infolge von Hagel, Frost, Sturm, Dürre oder anhaltenden Regenfällen – zur halben Prämie.

Darum: Selbst ist der Schutz!

Die Österreichische
Hagelversicherung



RECHTSTIPP



Gerhard Putz
Rechtsexperte
Landeskammer

Die Nachbarin von Walter Z. gilt als sehr neugierig. Sie weiß und sieht alles – auch das, was ihr verborgen bleiben soll. Schließlich reichte es Z. Er verklagte die Nachbarin. Sie habe es zu unterlassen, ihn durch Belauschen, Anstarren und Beobachten sowie gegen ihn gerichtete Äußerungen und Bemerkungen beharrlich zu verfolgen und in seiner Privatsphäre zu beeinträchtigen. Die Nachbarin spioniere ihn in völlig unnatürlicher und dem normalen Gebrauch nicht entsprechender Weise für die Kläger wahrnehmbar aus. Von ihrem Toilettenfenster aus, hat sie Einblick auf seine Terrasse. Dazu muss sie allerdings auf den Klodeckel steigen. Das Verhalten sei nervlich untragbar und belaste seine körperliche und auch psychische Gesundheit schwer. Dies verstoße gegen mehrere Gesetze. Das Verfahren ging durch mehrere Instanzen. Der Oberste Gerichtshof (OGH) wies die Klage ab, da sie zu unschlüssig sei. Ihr könne nicht entnommen werden,

Neugierige Nachbarn

welches Verhalten von welchen Haus-/Liegenenschaftsteilen, in welchen Zeiträumen, in welcher Dauer gesetzt wird. So siegte die Klodeckelbesteigerin. Dabei stellte der OGH jedoch klar: Das beiläufige und absichtslose Hinaussehen aus den Fenstern, die Einblick in ein Nachbargrundstück gewähren, ist kein Eingriff in die Privatsphäre. Auch das kurze auf Neugier basierende Hinausblicken muss im Rahmen des „Üblichen“ hingenommen werden. Dies hat seine Grenze bei der Intensität. Das bei gleichzeitiger Gartenbenützung bei angrenzenden Flächen nicht zu vermeidende und unfreiwillige Mithören von Gesprächen, ist, selbst wenn bewusst den Gesprächen gelauscht wird, für sich allein, ohne Hinzutreten besonderer Umstände, kein Eingriff in die Privatsphäre. Ein ungewöhnliches Verhalten, das das Gefühl der ständigen Überwachung geben soll und auch gibt und das in die Privatsphäre eingreifen würde, auch wenn „nur“ Alltägliches, aber eben nicht für die Öffentlichkeit bestimmtes Privatleben von Nachbarn beobachtet würde, muss aber nicht hingenommen werden, auch wenn dabei keine technischen Hilfsmittel wie Kameras eingesetzt werden. Walter Z. bewegt sich seither nur noch mit einem Schreibblock durch seinen Garten und notiert jeden schiefen Blick der Nachbarin. Diese soll, unbestätigten Gerüchten zufolge, darüber so bestürzt gewesen sein, dass sie vom Klodeckel stürzte und nun überlegt, ob sie Herrn Z. auf Schadenersatz klagen soll.

QUELLEN SPRECHTAGE IM NOVEMBER 2016



Direktvermarktung
Deutschlandsberg: nach telefonischer Vereinbarung unter 03462/2264-4261.
Graz-Umgebung: freitags nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-4529.
Leibnitz: nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-4926.
Liezen: montags nach telefonischer Voranmeldung unter 03612/22531.
Mura: Do. 3.11., 8.30 bis 12 Uhr.
Murtal: nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-4529.
Hartberg-Fürstenfeld: Mo., Mi., Do., 8 bis 12 Uhr.
Obersteiermark Bruck-Mürzzuschlag: Mo., 7.11., 14.11., 21.11., 28.11., 8 bis 12 Uhr, nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-1466
Südoststeiermark (Feldbach): nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-4926.

Voitsberg: nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-5521.
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Biozentrum Steiermark
Ackerbau, Schweine: Hr. Köstenbauer: 0676/842214401.
Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober: 0676/842214405.
Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch: 0676/842214402 (auch Schafe und Ziegen) und Wolfgang Angeringer: 0676/842214413.
Mur- und Mürztal: Georg Neumann: 0676/842214403.
Bezirk Liezen: Hermann Trinker: 0664/6025965125.
Forst
Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.
Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.

Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Knittelfeld: jeden dritten Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.
Mura: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.
Radkersburg: nach Terminvereinbarung.
Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Anfragen bezüglich Hofwegesbau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, 0316/8050-1274. Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

Wien: Welthöchstes
Holz-Hochhaus

In der Seestadt Aspern sind heute die Bauarbeiten für das HoHo Wien, ein 24-geschossiges Holz-Hochhaus, angelaufen, das aller Voraussicht nach bei Fertigstellung das höchste Holzgebäude der Welt sein wird. Die Kerbler Holding errichtet nach dem Entwurf des Architekturbüros RLP Rüdiger Lainer+Partner auf 19.500 Quadratmetern Mietflächen für Restaurants, Wellnesseinrichtungen, Büros, Hotel und Appartements in Holz-Hybridbauweise. Der Holzbauanteil ab dem Erdgeschoss liegt bei 75 Prozent, sichtbare Holzoberflächen bei Decken und Wänden machen diesen nachwachsenden Baustoff erlebbar und stellen ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal bei der Suche nach künftigen Mietern dar.

LFⁱ-TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

STEIERMARKHOF

- **Gesundheit und Ernährung**
Krustenpralinen und Schnittpralinen, 3.12., 9 Uhr
- **Persönlichkeit und Kreativität**
Holzschmuck, 3.12., 8.30 Uhr
- **Pflanzenproduktion**
Pflanzenschutzfachtag, 5.12., 9 Uhr
Österreichische Beerenobstfachtag 2016, 1.12., 8.30 Uhr
- **Schule am Bauernhof**
Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof, 5.12., 9 Uhr
- **Tierhaltung**
TGD-Mischtechnik, 13.12., 9 Uhr
Homöopathie Grundkurs Rind, Schaf, Ziege, 14.12., 9 Uhr
Stallbau in der Schaf- und Ziegenhaltung, 16.12., 13.30 Uhr
- **Urlaub am Bauernhof**
Rechtliches rund um Urlaub am Bauernhof, 1.12., 9 Uhr

NORD

- **Direktvermarktung**
Was gehört auf's Etikett?, 1.12., 14 Uhr, BK Murau
- **Pflanzenproduktion**
UBB-Schulung, 5.12., 9 Uhr, GH Druschhof, Schladming; 5.12., 13 Uhr, GH Schrempf, St. Martin am Grimming; 13.12., 9 Uhr, GH Hubmann, Kleinlobming
- **Tierhaltung**
Fütterung und Fruchtbarkeit, 2.12., 9 Uhr, GH Berghof, Fam. Prieler, St. Peter am Kammersberg
Die Verdauung der Kuh verstehen, 1.12., 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg
- **Unternehmensführung**
Kuhwarme Almmilch und E-Learning? Wie das zusammenpasst, 2.12., 18 Uhr, GH Häuserl im Wald, Gröbming
- **Ernährung**
Wintergemüse – eine gesunde Vielfalt für die kalte Jahreszeit, 10.11., 17 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anmeldung: eva.lipp@lk-stmk.at
Vollkornbrote – Ein Angebot von Broten, Süßem und Pikantem, 17.11., 17 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anmeldung: eva.lipp@lk-stmk.at
Weihnachtsbäckerei – himmlisch köstlich, 24.11., 17 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anmeldung: eva.lipp@lk-stmk.at

MITTE

- **Persönlichkeit und Kreativität**
Krippenbau mit Kindern, 3.12., 9.30 Uhr, FS Alt-Grottenhof, Graz
Wie man Wohnräume in Orte der Kraft verwandelt, 1.12., 19.30 Uhr, Wiaz'haus Putzer, Stainz
- **Pflanzenproduktion**
UBB-Schulung, 1.12., 13 Uhr, Kirchenwirt/St. Martinertshof, Köflach; 2.12., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg; 7.12., 9 Uhr, GH Schwammer, Dechantskirchen; 7.12., 13 Uhr, GH Allmer, Weiz; 14.12., 9 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf; 14.12., 13 Uhr, GH Grabenbauer, Gasen; 15.12., 9 Uhr, Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal; 15.12., 13 Uhr, GH Zum Stiegenwirt, Dobl
Energieholzfachtag, 7.12., 13.30 Uhr, Energie-Schaugarten der KWB, St. Margarethen an der Raab
- **Tierhaltung**
Fütterung und Futtermittelproduktion für Pferde, 7.12., 9 Uhr, FS Alt-Grottenhof, Graz
TGD-Weiterbildung Schweinehaltung, 14.12., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
Parasiten beim Rind, 13.12., 9 Uhr, GH Toplerhof, Wies
TGD-Weiterbildung Rinderhaltung, 1.12., 13 Uhr, GH Schönggrundner, Grafendorf bei Hartberg; 2.12., 13 Uhr, GH Unterberger/Jagawirt, Heilbrunn
Hygienemanagement im Geflügelstall, 6.12., 9 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf
Rund um die Geburt bei Schaf und Ziege, 2.12., 13.30 Uhr, FS Alt-Grottenhof, Graz
- **Unternehmensführung**
Betriebsplanung, 6.12., 9 Uhr, BK Voitsberg

SÜD

- **Umwelt und Biolandbau**
Zertifikatslehrgang Bio-Weinbau, 6.12., 9 Uhr, Bildungshaus Schloss Retzhof
- **Tierhaltung**
Erfolgreicher Einstieg in die Bio-Masthühnerhaltung, 14.12., 9 Uhr, Fachschule Hatzenhof
Tierwohl Geflügel, 7.12., 10 Uhr, GH Wagenhofer, Stenzen

TERMINE

Steirischer Gemeindetag

4. November, 9 bis 12.30 Uhr, am Red Bull Ring. www.gemeindebund.steiermark.at

Drainagen spülen

ÖKL-Seminar zur Spülung und Reparatur von Drainagen in der Praxis. 9. November, Treffpunkt Bezirkskammer Baden (NÖ), Pfaffstättenstraße 3.

Fachtagung Schafhaltung

4. November in der Hblfa Raumberg-Gumpenstein, Schwerpunkt Lammfleisch. Anmeldung bis 2. November auf www.raumberg-gumpenstein.at.



Schwerpunkt Fleisch

Energie aus Holz und Sonne

Kostenlose Vortragsserie der Regionalenergie Steiermark: 8. November, Gemeindesaal Hartl; 9. November, Jugendzentrum Schwanberg; 28. November, Volksschule Landl. Beginn jeweils um 19 Uhr.

Bio-Fachtagung Raumberg

10. November in der Hblfa Raumberg-Gumpenstein. Anmeldung bis 4. November auf www.raumberg-gumpenstein.at.

Rund um Martini

Das Freilichtmuseum Stübing informiert am 12. November, von 14 bis 17 Uhr, über Bräuche rund um Martini. Mit Martinimenü und Weinverkostung. Anmeldung: 03124/53700, Kosten: 39 Euro.

Junkerpräsentation

16. November, ab 17 Uhr in der Alten Universität Graz.

Abakus-Präsentation

18. November, 19.30 Uhr, Schloss Külm, Feistritz bei Anger. Tickets auf www.abakus-puch.at

Gesundheitstag Grafendorf

Die Bäuerinnen laden am 18. November zum Gesundheitstag in die Mehrzweckhalle Grafendorf. Anmeldung unter Tel. 03332/62623-4633.



Gesund und munter

BAUERN-TV

► BR

Landfrauenküche. Freitag, 4. November, 20.15 Uhr.

► ORF 2

Land und Leute. Samstag, 5. November, 19 Uhr.

► SWR

Wie die Technik aufs Feld kam. Sonntag, 6. November, 21 Uhr.

► ORF 2

Landwirt schafft. Montag, 7. November, 19 Uhr.

► ORF 2

Landwirt schafft. Montag, 21. November, 19 Uhr.



Landfrauenküche

KURZINFO

Raumberg: Offene Türen

Für angehende Schüler: 12. November, 8.30 bis 13 Uhr, Hblfa Raumberg-Gumpenstein.

Offene Türen in Kirchberg

15. und 16. November: Kennenlern-touren für zukünftige Schüler starten jeweils um 9 und 14 Uhr.

Silberberg-Infotag

Die Obst- und Weinbauschule Silberberg lädt angehende Schüler am 22. November ab 13 Uhr zum Schulinfortag.

Halbenrain lädt ein

Die Fachschule Halbenrain lädt am 18. November alle interessierten, angehenden Schüler zu einem Tag der offenen Tür.

Leben unter Rotwild

Das Buch „Das verlorene Paradies in der Hölle“ erzählt über Rotwild im Hochschwabgebiet. Karl Verlag, 29,90 Euro.

Sterz und Polenta

130 Rezepte zeigen die Vielfaltigkeit von Maisgrieß. Das von Herbert Paukert im Leopold Steiner Verlag erschienene Kochbuch kostet 16,90 Euro.

Neuerscheinung:

130 Sterz-

und Polenta-

rezepte



Frühbucherpaket Pflanzenbau – All-Inclusive

Sie können alle angeführten Fachtage Flurbegehungen besuchen. Kosten:

Frühbucherbonus bis zum 25.11.:
Frühbucherbonus bis zum 20.12.:
Für AK-Ackerbau bis zum 20.12.:



Ackerbau-K

All-inclusive-Frühbucherbon

Der Maiswurzelbohrer ist noch immer Thema Nummer 1 im steirischen Ackerbau. Die heimischen Landwirte sind sehr innovativ und extrem daran interessiert, das Problem zu lösen. Viele Ansätze werden ausprobiert. Wichtig ist, dass sie ihre Erfahrungen teilen können. „Die Fachtage und vor allem die Flurbegehungen geben dem wichtigen Erfahrungsaustausch Raum. Die Erfolge des geteilten Wissens konnten wir heuer bereits sehen“, betont Arno Mayer, Leiter der Pflanzenbauabteilung. Gutes

Fruchtfolgemanagement und Know-how in der Bodenbearbeitung helfen dem Schädling Wind aus den Segeln zu nehmen.

Im Paket günstiger

Flurbegehungen können aus organisatorischen Gründen nur im Paket gebucht werden. Die angemeldeten Teilnehmer werden rechtzeitig vor der Flurbegehung über Termin und Ort benachrichtigt. In speziellen Paketangeboten kann eine Reihe von Veranstaltungen zu einem Vorzugspreis gebucht werden (siehe oben). Wer sich bis 25.

„Im Ackerbau herrschen jedes Jahr andere Bedingungen. Die Flurbegehungen helfen mir sehr, die richtigen Entscheidungen auf meinen Feldern zu treffen.“

Franz Schlögl, Flurbegehungspaket-Besitzer, Grafendorf



„Mit dem Ackerbau All-Inclusive-Paket, kann ich an je Pflanzenbauveranstaltung und an den Flurbegehungen teilnehmen und bin im Bodenbau, Düngung und Pflanzenschutz immer am Laufenden.“

Rupert Hütter, All-Inclusive

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856



We cre

110 Euro
120 Euro
85 Euro

Wasserschutz-Paket
Mit diesem Paket können Sie den Fachtag „Anpassung der Böden an die Maschinentechnik“, einen Wasserschutztag sowie die Öpul-Grundwasserschutz-Module 1 und 2 besuchen.
Kosten: 70 Euro

Anmeldung ab sofort
 Paketangebote können ab sofort gebucht werden:
 Tel. 0316/8050-1305, zentrale@lfi-steiermark.at,
 www.stmk.lfi.at. Frühbucher haben einen Preisvorteil.



nus bis 25. November nutzen

Wasser ist für die Bevölkerung ein sensibles Thema und die Landwirtschaft hat bereits viel und mit Erfolg dazu beigetragen, die Wasserqualität zu verbessern. Dennoch gilt die Tatsache, dass die Landwirte stets auf ihren Feldern im Rampenlicht stehen. Im nächsten Jahr gibt es einen Beratungsschwerpunkt zu diesem Thema, bei dem die Experten der stei-

Über 50 Termine rund um Pflanzenbau sind rechts angeführt. Sie decken die Kulturen Mais, Kürbis, Getreide, aber auch Hirse, Raps und Energieholz ab. Flurbegleichungstermine werden je nach Wetterlage und Vegetationsstand bekannt gegeben. Paketkunden bekommen eine Benachrichtigung.



Harald Handler, Basispaket-Besitzer, Unterlungitz



Die Saat
NATÜRLICH DIE SAAT

FMC
Cheminova Austria GmbH

Zwischen März und Oktober 2017 in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark, Weiz, Graz-Umgebung, Leibnitz, Deutschlandsberg und Voitsberg. Angemeldete Teilnehmer werden über Ort und Zeitpunkt termingerecht benachrichtigt.



RINDERMARKT

Marktvorschau	
28. Oktober bis 28. November	
Zuchtrinder	
14.11.	Greinbach, 10.30 Uhr
21.11.	Traboch, 9.30 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
31.10.	Traboch, 11 Uhr
8.11.	Greinbach, 11 Uhr
15.11.	Traboch, 11 Uhr
22.11.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise		
Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 10. bis 16. Oktober		
		Tendenz/Woche
Dänemark	355,11	+ 0,49
Deutschland	368,50	+ 2,19
Spanien	363,93	- 0,09
Frankreich	354,00	+ 0,09
Italien	354,46	+ 1,59
Ungarn	250,08	+ 2,40
Österreich	372,27	+ 3,36
Polen	312,43	+ 1,18
Portugal	362,35	± 0,00
Slowenien	336,46	+ 4,52
EU-28 Ø	360,07	+ 1,04
Quelle: Europäische Kommission		

Preise frei Rampe Schlachthof, 10. bis 16.10.				
inkl. Transport, Zu- und Abschläge				
	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,96	2,98	3,79
	Tendenz	+ 0,02	- 0,05	+ 0,06
U	Durchschnitt	3,92	2,83	3,62
	Tendenz	+ 0,05	- 0,08	- 0,01
R	Durchschnitt	3,82	2,66	3,50
	Tendenz	+ 0,05	- 0,04	± 0,00
O	Durchschnitt	3,40	2,31	2,81
	Tendenz	+ 0,06	- 0,04	+ 0,10
E-P	Durchschnitt	3,88	2,43	3,48
	Tendenz	+ 0,06	- 0,04	+ 0,01
Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014				

Rindernotierungen, 24. bis 29. Oktober	
EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge	
Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,58/3,62
Ochsen (300/440)	3,58/3,62
Kühe (300/420)	2,18/2,35
Kalbin (250/370)	3,13
Programmkalbin (245/323)	3,58
Schlachtkälber (80/110)	5,60
Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 30; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 20; Bio: Ochse 80, Kuh 61, Kalbin 80; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (185/300)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT

Steirische Erzeugerpreise			
Totvermarktung, Oktober			
Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 42			
E	3,92	-	-
U	3,86	2,72	3,50
R	3,74	2,44	3,41
O	3,34	2,20	3,00
Summe E-P	3,81	2,30	3,42
Tendenz	+ 0,11	- 0,08	- 0,05

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge



Dank der neuen Seite **www.fleckscore.com** kann das Beurteilungssystem jetzt auch von Züchtern und Schülern am Smartphone eingesetzt werden

RZS

FleckScore online für alle

Wegweisendes Instrument zur Exterieurbeurteilung von Fleckvieh

Was bisher professionellen Tierbeurteilern vorbehalten war, ist jetzt allen zugänglich.

Zeitgemäße Exterieurbeurteilung, mit dem Ziel einer längeren Nutzungsdauer, braucht klar definierte wissenschaftlichen Grundlagen für die Erfassung und Darstellung des Ergebnisses. Fleck Score, mit seinem Notenvorschlagssystem, soll einheitliche Ergebnisse, unabhängig von Zuchtgebiet und Beurteiler, liefern. Das System liefert Exterieurbewertungen, die über Laktationen hinweg die Abweichung zum Populationsmittel beschreiben und somit die körperliche Weiterentwicklung der Kühe berücksichtigen.

Web-Plattform für alle

Mit der Web-Plattform www.fleckscore.com konnte ein wichtiger Mosaikstein zur Verbreitung des Systems fertiggestellt werden. Der Beschreibungsbogen im Menü „Merkmale“ bietet grafische und schriftliche Hilfen zu jeder Benotung. Ein wesentlicher Qualitätsfaktor von FleckScore ist die Ableitung der Gesamtnoten aus den Einzelmerkmalen und Mängelerfassungen für die

Merkmals-Komplexe Rahmen, Fundament und Euter. Bisher war es nur professionellen Tierbeurteilern mit Hilfe von elektronischen Erfassungsgeschichten möglich, das Notenvorschlagssystem von FleckScore anzuwenden. Mit dem Online-Beschreibungsbogen können Fleckviehkühe aller Altersstufen jetzt einfach beschrieben werden. Die erfassten Beurteilungen werden an eine definierte Mailadresse versandt und können dort archiviert und weiterbearbeitet werden.

90.000 Kühe im Vorjahr

Die Darstellung der Komplexnoten für die Hauptmerkmale Rahmen, Bemuskelung, Fundament und Euter erfolgt auf einer 100-Punkte-Skala (*Kasten unten*).

Die erfassten Exterieurdaten sind für die Zuchtwertschätzung relevant und werden beispielsweise im Versteigerungskatalog verwendet. In Österreich wurden im Vorjahr über 17.000 Kühe mit FleckScore beschrieben. In allen Zuchtgebieten, die an der gemeinsamen Zuchtwertschätzung teilnehmen, waren es über 90.000 Kühe. Auch in anderen Ländern in Europa und Übersee ist das Interesse an FleckScore groß. Das international gültige Handbuch sowie die Web-Plattform machen FleckScore weltweit zugänglich (*Kasten unten*).

Internationales Handbuch

Die Broschüre im handlichen A5-Format umfasst die Darstellung aller gemessenen und beschriebenen Einzelmerk-

male in Form von Zeichnungen inklusive Beschreibung der Merkmalerfassung. Anhand einer Modellkuh wird die Gesamtnotenberechnung der Hauptmerkmale mit den Gewichtungen der Einzelmerkmale nach ihrem Beitrag zur Verbesserung der Nutzungsdauer erklärt. Das Handbuch erleichtert den Einstieg in die lineare Tierbeurteilung und soll für die Ausbildung in Schulen dienen. Es wird auch in der Weiterbildung der aktiven Züchter eingesetzt.

Reinhard Pfleger

BEWERTUNGSSKALA

Komplexnote	Ausprägung
68 bis 70	extrem unterdurchschnittlich
71 bis 73	stark unterdurchschnittlich
74 bis 76	unterdurchschnittlich
77 bis 79	leicht unterdurchschnittlich
80	mittlere Ausprägung in der Population
81 bis 83	leicht überdurchschnittlich
84 bis 86	überdurchschnittlich
87 bis 89	stark überdurchschnittlich
90 bis 93	extrem überdurchschnittlich

FLECKSCORE

► **Web-Plattform.** Mit www.fleckscore.com ist es nun auch praktischen Züchtern und Schülern möglich, das System zu erlernen und in der Praxis anzuwenden. Kernstück des Internetauftritts ist ein Online-Beschreibungsbogen, der alle Einzelmerkmale, Gesamtnoten und Mängel beinhaltet. Informationen zu den einzelnen Merkmalen sind in grafischer und schriftlicher Form über Infobuttons abrufbar.

► **Broschüre.** Das Handbuch ist bei der Rinderzucht Steiermark beziehbar: Tel. 03833-20070-10, info@rinderzucht-stmk.at

RINDERMARKT

Lebendvermarktung			
17. bis 23.10., inkl. Vermarktungsgebühren			
Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	704,4	1,19	± 0,00
Kalbinnen	401,7	2,01	+ 0,10
Einsteller	347,9	2,80	+ 0,12
Stierkälber	117,5	4,26	± 0,00
Kuhkälber	127,5	2,96	- 0,07
Kälber ges.	119,2	4,02	- 0,01

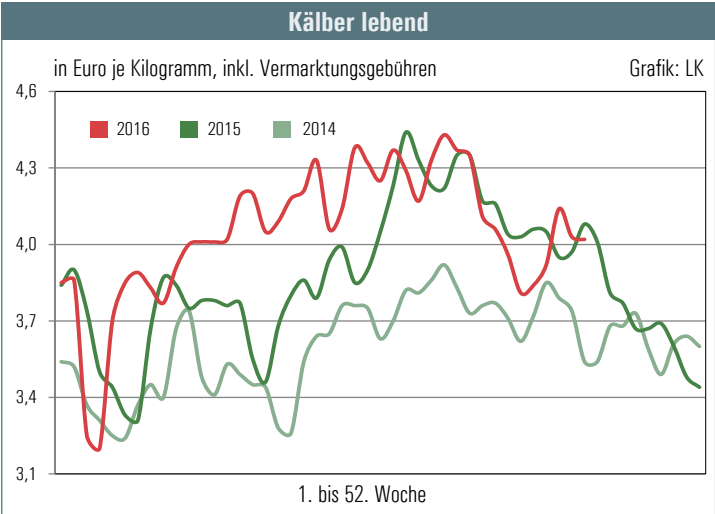
AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 10. bis 16. Oktober		
Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	5,99	+ 0,05

Nachfragebelebung

Der Absatz von männlichen Schlachtrindern beschleunigt sich EU-weit, und die Preise sind leicht steigend. Am heimischen Markt zeigt sich das Angebot ebenfalls knapp. Daher konnten die Zuschläge für AMA-Gütesiegeltiere um jeweils fünf Cent angehoben werden. Dies gilt auch für Gütesiegelkalbinnen. Der Preisaufschwung setzt sich daher saisontypisch fort.

Die heimischen wie auch die europäischen Schlachtkuhpreise haben sich eingependelt und tendieren gleichbleibend. Daher könnte das aktuelle Preisniveau durchaus zu halten sein.



Immer mehr Geschnatter

40 steirische Betriebe vermarkten rund 5.000 Martinigänse

Keine Absatzprobleme. Jedoch müssen Betriebe die Vermarktung selbst in die Hand nehmen.

Steirische Weidegänse, egal ob bio oder konventionell, sind rund um Martini heiß begehrte Ware. Ein zweiter Höhepunkt ist zu Weihnachten. Diese saisonale Produktion ist ideal für kleine Nebenerwerbsbetriebe mit hofnahen Grünlandflächen. Bei der Vermarktung müssen die Betriebe selbst mit Gastronomen und Endkunden in der Region Kontakt aufnehmen. Die Arbeitsgemeinschaft steirische Weidegans unterstützt dabei mit Werbematerial. Auch

bei der Preisgestaltung gibt es Grundregeln und Tipps von den erfahrenen Kollegen. In der Regel sind steirische Weidegänse schon Wochen vor Martini vergriffen. Die Betriebe vermitteln untereinander die letzten Gänse. Die steirische Gruppe ist bereits die drittgrößte in Österreich und hat noch Potenzial weiter zu wachsen.

Aufzucht ist entscheidend

Eine schlachtreife Weidegans ist etwa 28 Wochen alt. Ab der sechsten Woche sind sie je nach Wetterlage täglich auf der Weide. Mit ihrem speziellen Magen können die Gänse Gras gut verwerten. In den ersten drei Tagen brauchen die Gössel (Gänseküken)

eine Temperatur von 34 Grad (unter den Wärmelampen) und eine Luftfeuchtigkeit von mindestens 50 Prozent. Bis zur dritten Woche kann langsam auf 20 Grad abgesenkt werden. Zugluft muss vermieden werden. „Die ersten 14 Tage sind arbeitsintensiv“, erzählt Gänsebäuerin Margit Fritz von ihren Erfahrungen (Interview unten). Ob der Stall richtig temperiert ist, kann an der Verteilung der Küken beurteilt werden. Liegen die Tiere in Gruppen unter den Wärmequellen eng aneinander, ist der Stall zu kalt. Meiden die Tiere die Wärmequellen, ist es zu warm. Halten sich die Tiere an einer Stallseite auf, ist oft Zugluft der Grund dafür. In den ersten acht bis

neun Wochen, höchstens jedoch bis zur vollständigen Befiederung, soll Gänsestarter zur freien Aufnahme gefüttert werden. Ab der dritten Woche wird bereits Getreide zugefüttert. Je früher die Gössel (anfangs sehr feines) Gras beigefüttert bekommen, umso höhere Gras-mengen werden sie später auf den Weiden aufnehmen. Gössel und Gänsestarter werden gemeinschaftlich angekauft.

Schlachtung

Für die Schlachtung haben sich einige Betriebe selbst eingerichtet. Es gibt aber auch einen Wassergeflügel-Schlachthof im Burgenland, zu dem die Gänse gebracht werden können.

Anton Koller



Die Arbeitsgemeinschaft „Steirische Weidegans“ vermarktet individuell aber unter einer gemeinsamen Marke, die für hohe Haltungsstandards garantiert

„Wir sind so gut wie ausverkauft“

Margit Fritz, Sprecherin der steirischen Weidegansbauern, sieht noch viel Platz am Markt



Margit Fritz

PRIVAT

Die wichtigste Frage vorweg: Bekomme ich noch eine steirische Weidegans?

MARGIT FRITZ: Wir sind so gut wie ausverkauft, die Nachfrage ist groß. Aber die steirischen Weidegansbetriebe vermitteln untereinander weiter.

Wie viele Betriebe sind bei der Arbeitsgemeinschaft steirische Weidegans?

FRITZ: Heuer vermarkten 40 Betriebe 5.000 steirische Weidegänse. Vor sieben Jahren waren es noch 1.000. Wir sind al-

so sehr stark gewachsen. Und es ist noch genug Platz für weitere Betriebe.

Wie groß sind die Herden und welche Rolle spielt die biologische Produktion?

FRITZ: Rund ein Viertel der Betriebe und auch der Weidegänse sind Bio. Wir haben Mitglieder mit 15 aber auch einen mit 1.000 Tieren. Der Durchschnitt liegt bei etwa 120 Weidegänsen pro Betrieb.

Der Verkauf obliegt den Betrieben. Ist die gemeinschaftliche Vermarktung ein

Thema in der Gruppe?

FRITZ: Nein. Wir wollen die Eigenständigkeit bei Vermarktung und Preisgestaltung beibehalten.

Was müssen Neueinsteiger beachten?

FRITZ: Sie müssen bereit sein, ihre Weidegänse selbst zu vermarkten. Als Stall eignen sich alle Räume, die sich beheizen lassen und eine Wasserversorgung bieten. Die Wiesen sollten um den Hof liegen. Die meisten schlachten im Burgenland. Interview: Roman Musch

MAHLZEIT



Maria Haberl
Bio-Weidegansbäuerin
Traboch

Gefüllte Weidegans für sechs Personen

- Fülle:
6 altbackene Semmeln
Milch nach Bedarf
2 Eier
Salz und Pfeffer
Petersilie
1 Knoblauchzehe
1 Zwiebel
3 EL Rapsöl
80 g Steinpilze
80 g Dörrzwetschken

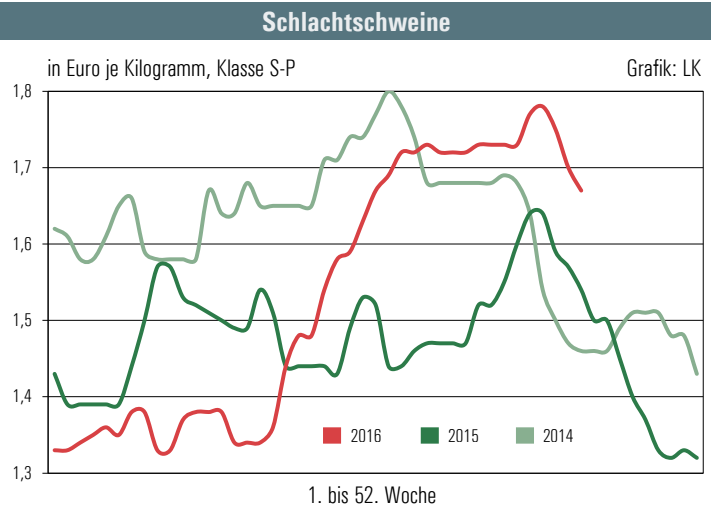
- Gans:
1 Steirische Weidegans (rund 3,5 Kilo)
Salz und Pfeffer
Rosmarin
Majoran
1/2 Zwiebel
1 Apfel
1 Orange
Etwas Butter zum Belegen
5 EL Balsamessig
250 ml dunkles Bier
2 EL flüssiger Honig
Maisstärke
Wasser

Zubereitung (etwa vier Stunden)

Für die Fülle die Semmeln in Würfel schneiden, mit Milch übergießen (Masse sollte nicht zu fest sein), Eier, Salz, Pfeffer, Petersilie und gepressten Knoblauch beimeingen. Eine Zwiebel klein schneiden und in Öl anschwitzen, Pilze und Dörrzwetschken dazu geben und unter die Masse heben. Die Gans mit den Gewürzen gut einreiben, füllen und mit Rouladennadeln schließen. Eine halbe Zwiebel, Apfel und Orange in Scheiben schneiden, alles in die Bratenform geben, mit ein wenig Wasser auffüllen und die Gans mit der Brust nach oben in die Form setzen. Bei 220 Grad rund 15 Minuten im Rohr braten und anschließend mit Butterstücken belegen. Dann auf 180 Grad reduzieren und drei Stunden weiterbraten. Immer wieder mit Bratensaft übergießen, Bier und Essig angießen. Kurz vor Ende der Garzeit mit Honig bestreichen, damit die Haut knusprig wird. Die Gans in eine andere Form heben und bei 60 Grad im Rohr eine halbe Stunde ruhen lassen. Den Bratensaft abseihen, Fett abschöpfen und mit Maisstärke binden.



SCHWEINEMARKT



Langsame Entspannung

Der heimische Schlachtschweinemarkt zeigt sich ausgeglichen und geräumt. Lediglich die bevorstehenden Feiertage trübten das Notierungsbild. Dadurch musste man vier Cent nachgeben. Das EU-Preisgefüge sollte sich aber bald stabilisieren, da sich die Abstände zu den internationalen Mitbewerbern aus Sicht der großen EU-Exporteure wieder genügend verringert haben. So spricht man auch in Deutschland von langsamer Entspannung am norddeutschen Lebendmarkt. Der Fleischmarkt erklärt sich dagegen noch reichlich versorgt.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

13. bis 19. Oktober

S	Ø-Preis	1,71
	Tendenz	- 0,03
E	Ø-Preis	1,59
	Tendenz	- 0,03
U	Ø-Preis	1,35
	Tendenz	- 0,03
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	1,67
	Tendenz	- 0,03
Zucht	Ø-Preis	1,20
	Tendenz	- 0,03

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 20. bis 26. Oktober

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,41
Basispreis Zuchtsauen	1,16

ST-Ferkel, 24. bis 30. Oktober

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,15
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,60	ZS Bio	0,60
ZS Bio Ernteverband			0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Sept.			1,14
Kitz, 8-12 kg SG, kalt			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsaibling	10,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80–1,10
	21 bis 80 kg	1,00–1,50
	über 80 kg	0,80–1,10
Rehwild	6 bis 8 kg	2,00–2,50
	9 bis 12 kg	3,00–3,50
	über 12 kg	4,00–4,50
Rotwild		2,00–2,50
Muffelwild		0,70–1,80
Gamswild		2,00–3,50
Rebhuhn	Stück	2,00
Fasanhahn	Stück	1,50
Fasanhenne	Stück	1,00
Wildente	Stück	1,00
Hase		1,50–1,70

Steirischer Honig

Erhobene Preise ab Hof, inkl. Ust.

Waldhonig	Großgeb.	6,00 – 7,80
Blütenhonig sortenr.	Großgeb.	5,00 – 7,80
Waldhonig	1000 g	9,50 – 11,00
	500 g	5,50 – 6,00
	250 g	3,50 – 4,00
Blütenhonig	1000 g	9,50 – 11,00
	500 g	5,50 – 6,00
	250 g	3,50 – 4,00

HOLZMARKT

Rundholzpreise

frei Straße, September 2016
Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	90 – 93
Weststeiermark	90 – 94
Mur/Mürztal	91 – 94
Oberes Murtal	90 – 92
Ennstal und Salzkammergut	90 – 93
Braunbloche, Cx, 2a+	58 – 63
Schwachbloche, 1b	70 – 77
Zerspaner, 1a	45 – 51
Langholz, ABC	94 – 96

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	102–116
Kiefer	60 – 65

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	44 – 46
Fi/Ta-Faserholz	32 – 35

Energieholz

Preise September 2016

Brennholz, hart, 1 m, RM	53 – 64
Brennholz, weich, 1 m, RM	39 – 44
Qualitätshackgut, P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	75 – 90
Energieholz-Index, 2. Qu. 16	1,515

Wild-Versorgung erhöhen

Österreich importiert 46 Prozent seines Bedarfes

Auch Europa importiert 35 Prozent. Vermarktung soll künftig europaweit besser koordiniert werden.

Europaweit entwickelt sich die Farmwildhaltung zu einer immer wichtigeren Alternative. Der Absatz von Wildfleisch ist stabil und europaweit werden 35 Prozent des Bedarfs importiert, mehr als 30 Prozent davon tiefgekühlt. Österreich muss sogar 46 Prozent importieren.

Sind es bei uns eher kleinere Flächen, die für Farmwild in Frage kommen, stellen in Osteuropa immer größere Betriebe auf Farmwild um.

600 steirische Betriebe

In der Steiermark halten über 600 Betriebe Farmwild (in Österreich sind es über 1.600 Betriebe), 340 davon sind im Verband der landwirtschaftlichen Wildhalter organisiert. Neben dem Angebot von Aus- und Weiterbildungen sind die Verbandsinformationen und Wer-

bemittel ein wichtiges Angebot für die Mitgliedsbetriebe. Die vorherrschende Wildart im Gehege ist Damwild (in etwa 45 Prozent der Gehege). Dann folgen Rot-, Sika-, Muffel-, Milu- und Schwarzwild. Ab einer Gehegegröße von einem Hektar kann man Dam- oder Sikawild halten. Die Flächen werden gepflegt und es wird wertvolles Wildfleisch erzeugt.

Europäisches Treffen

Die europäische Vereinigung der Wildhalter (kurz Fedfa) hielt die Herbsttagung in Graz ab. Von den 18 Mitgliedsländern waren 13 Länder vertreten. Diskutiert wurden organisatorische Herausforderungen durch den Beitritt osteuropäischer Länder zur Fedfa, Gefährdungspotenziale durch neue Krankheiten wie etwa Lumpy Skin (LSD) und europaweit koordinierte Vermarktungsaktivitäten, um die Selbstversorgung (derzeit bei etwa 65 Prozent) zu erhöhen. Der Vorsitzende, Tomas Landete, führte Präsident Franz Titschenbacher, Landesveterinärdirektor Peter Wagner, TGD-Geschäftsführer Karl Bauer und den Leiter der Tierzuchtabteilung, Horst Jauschnegg, vor Augen, welch großes Potenzial in Europa noch vorhanden ist.

Best-Practice-Betriebe

Im Rahmen dieser europäischen Tagung wurden Betriebe besichtigt, die in den

Bereichen Wildhaltung, Wildfleischproduktion und Wildfleischvermarktung beste Beispiele darstellen. Beim Wassermannwirt in St. Stefan ob Stainz wurde das besondere Augenmerk auf die Verarbeitung und Herstellung von Wildgerichten und Wildprodukten gelegt. Regionalität und Qualität sind wichtige Punkte für die Verwertung von Farmwild in der Gastronomie. Am Betrieb von Franz Münzer in Trahütten wurden die Haltung von Rot- und Damwild sowie die Verarbeitung und Vermarktung von Farm- und Jagdwild thematisiert. Der abschließende Betrieb von Jürgen Laban in Semriach zeigte, wie die Integration von Schlacht- und Zerlegeeinrichtungen in bestehenden Gebäuden und die Einhaltung aller EU-Hygieneverordnungen mit einem vernünftigen finanziellen Aufwand möglich sind.

Gute Entwicklung möglich

In Österreich zeigt sich, dass Farmwild gute Möglichkeiten hat. Regional, umweltschonend und nachhaltig erzeugt, werden die höchsten Qualitätsansprüche erfüllt. Dazu kommt die niedrige Arbeitsbelastung. Die Direktvermarktung sichert dabei entsprechende Erlöse, so dass die Farmwildhaltung eine gute Alternative darstellt. Informationen dazu: rudolf.grabner@lk-stmk.at oder Tel. 0316/8050-1424.

Rudolf Grabner



Chancen auf Wildfleisch-Markt europaweit intakt

GRABNER

Steirerglück kürte die besten Betriebe

Steirerfleisch zahlte im Vorjahr im Schnitt 3,28 Euro Regionalbonus pro Schwein

Grund zum Feiern hatten die zehn besten Betriebe der Regionalmarke „Steirerglück“: Für einen besonders hohen Anteil an Steirerglück-Schweinen auf ihrem Betrieb wurden Bernhard Kohlmaier, Johann Monschein, Martin Kern, Martin Pronnegg, Peter Schrotter, Thomas Wechtitsch, Helmut Romierer, Anton Weber, Gerhard Strein und Norbert Brauchart mit einer Hoftafel prämiert. „Steirerglück“ ist eine Marke der Firma Steirerfleisch, die auf dem

AMA-Gütesiegel basiert, darüberhinaus aber völlige steirische Herkunft garantiert. 328 Bauern beliefern die Marke.

Je Hof 2.364 Euro mehr

In den vergangenen zwölf Monaten zahlte das Programm 776.000 Euro Regionalbonus aus. Pro Betrieb bedeutet dies jährlich 2.364 Euro zusätzlich zum AMA-Gütesiegel-Preis. Pro Schwein, sind es 3,28 Euro mehr, die durch die Vermarktung als regionales Produkt erzielt werden können.



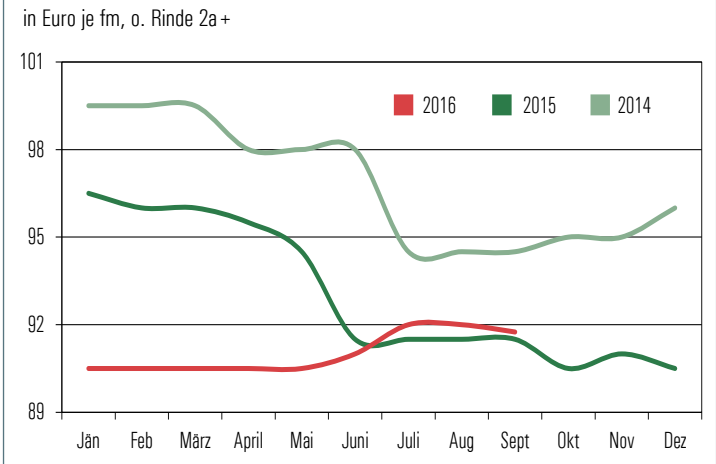
Zehn Steirerglück-Betriebe mit Hoftafel „beglückt“

STEIRERGLÜCK

HOLZMARKT



Preisentwicklung Fi/Ta Sägerundholz



Steigender Bedarf an Sägerundholz

Die Ernteinsätze laufen in den steirischen Wäldern auf normalem Niveau. Obwohl sich die Stimmung bei den Waldbewirtschaftern sehr gut ist, fehlen die entsprechenden Rahmenbedingungen bzw. Anreize der Industrie, um voll in die Erntesaison zu starten. Die Sägeindustrie hat sich etwa seit Jahresmitte durch verstärkte Importmen- gen bestens eingedeckt, und produziert auf sehr hohem Niveau. Frisches Rundholz wird benötigt. Problematisch gestaltet sich der Absatz des Kiefernholzes. Im Bereich Industrieholz haben sich beim Faserholz vermehrt Waldda-

ger gebildet. Neben vollen Lagern der Abnehmer, senkten Revisionsarbeiten in den Werken Pöls und Frantschach sowie das hohe Produktionsniveau der Sägewerke zusätzlich den Rundholzbedarf. Schleifholz ist derzeit gut nachgefragt. Die Preise der Industrieholzsorimente sind derzeit konstant. Das Sortiment mit den größten Herausforderungen bei der Vermarktung stellt nach wie vor das Energieholz dar. Drei sehr warme Winter hintereinander und die Kalamitäten durch Eis, Wind und Borkenkäfer ließen die Preise bereits deutlich sinken.



Die vielfältigen Angebote des Tages lockten sowohl am Einstieg interessierte, als auch erfahrene Schafbauern an

SCHAF- UND ZIEGENZUCHTVERBAND STMK

Starke Widder-Nachfrage

Höchstpreis erzielte ein Berrichon-du-Cher-Widder mit 1.100 Euro

Tag der Schafhaltung mit Rassen-schau, Versteigerung, Fachmesse und Infocorner.

Einen sensationellen Auftakt gab es für die Schaf- und Ziegenbauern im neuen Viehvermarktzentrum in Traboch. Der Tag der Schafhaltung bot 25 Schaf- und Ziegenrassen, Zuchtviehversteigerung sowie Fachwissen für Profis und Einsteiger und war dementsprechend sehr gut besucht.

Rassenpräsentation

Ein besonderes Erlebnis war die Rassenpräsentation, bei der 25 verschiedene Schaf- und Ziegenrassen, die vom steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband züchterisch betreut werden, ausgestellt waren. Die Besucher konnten so die einzelnen Rassen vor Ort besichtigen und sich wichtige Informationen über die Eigenschaften einholen. Bei der Präsentation im Ring wurden die Rassenmerkmale und -eigenschaften von Zuchtleiter Michael Zeiler ausführlich besprochen.

Fütterung und Gesundheit

Sehr gut besucht war auch der Infocorner, bei dem Karl Wurm, Fütterungsexperte der Landeskammer Steiermark, Ferdinand Ringdorfer, Leiter der Abteilung Kleine Wie-

derkäufer der höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein sowie Martin Gruber als Tierarzt mit Auskünften speziell zu den Themen Fütterung und Tiergesundheit zur Verfügung standen.

Herbstversteigerung

Am Nachmittag wurden rund 100 hochwertige Zuchttiere versteigert. Die angebotenen Qualitäten waren bei Widdern und weiblichen Tieren sehr gut – im weiblichen Bereich wurden ausschließlich Tiere im deckfähigen Alter angeboten, was sich auch in den durch-

wegs guten bis sehr guten Preisen positiv bemerkbar machte. Das Angebot an Widdern war rassenmäßig sehr breit gestreut und die Nachfrage und die erzielten Preise, je nach Rasse, recht unterschiedlich.

Qualität zählt bei Käufern

Starke Nachfrage bestand nach Jura, Merino, Suffolk und Berrichone du Cher. Den Tageshöchstpreis erzielte Züchter Johann Brückler aus Leska mit einem Berrichon-du-Cher-Widder, der für 1.100 Euro den Besitzer wechselte. Erfreulich war das große Qualitätsbewusstsein der Käufer.

Widder der Zuchtwertklasse Ib erzielten einen Durchschnittspreis von 713 Euro. Im Vergleich dazu erreichten Widder der Zuchtwertklasse IIa nur einen durchschnittlichen Preis von 488 Euro. Dies sollte für die Zuchtbetriebe als Ansporn gesehen werden noch strenger zu selektieren und den Käufern auch in Zukunft nur beste Zuchttierqualität bereit zu stellen. Wie man bei der Herbstversteigerung in Traboch sah, wird dies auch preislich belohnt. Abgerundet wurde der Tag der Schafhaltung von einer Fachmesse. **Siegfried Illmayer**

PREISE

Durchschnittspreise der Widder- und Schaf-Versteigerung vom 8. Oktober 2016 in Traboch. Insgesamt wurden rund 100 Zucht-tiere versteigert.

► Widder:	
Jura	616 Euro
Merino	514 Euro
Berrichon du Cher	1.100 Euro
Schwarzkopf	770 Euro
Suffolk	620 Euro
Widder gesamt	590 Euro
► Schafe:	
Tiroler Bergschafe	215 Euro
Jura	308 Euro
Merino	238 Euro
Schafe gesamt	267 Euro

Weniger Antibiotika

Geflügelbranche hat Einsatz um 45 % gesenkt

In der österreichischen Geflügelhaltung konnte der Antibiotikaeinsatz erfolgreich gesenkt werden. So verringerte sich der Antibiotikaverbrauch zwischen 2011 und 2015 um 45 Prozent, auch der Einsatz kritischer antimikrobieller Substanzen konnte seit 2013 um fast ein Drittel reduziert werden. Das geht aus dem aktuellen „Antibiotika Monitoring Report 2016“ hervor, den die Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV, www.qgv.at) kürzlich veröffentlichte. Grundlage des Reports ist die zentrale Datenbank „Poultry Health Data“ (PHD), in der alle Impfungen und Antibiotika-Verschreibungen für Geflügel verpflichtend und lückenlos von Tierärzten dokumentiert werden. Wurden 2011 noch 4,71 Tonnen Antibiotika pro Jahr im Geflügelsektor eingesetzt, konnte der Verbrauch 2015 auf 2,57 Tonnen reduziert werden. Das entspricht einem Minus von 45 Prozent.

Wurden 2011 noch 4,71 Tonnen Antibiotika pro Jahr im Geflügelsektor eingesetzt, konnte der Verbrauch 2015 auf 2,57 Tonnen reduziert werden. Das entspricht einem Minus von 45 Prozent.

MÄRKTE

Getreideerzeugerpreise Stmk.

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 43

Futtergerste	125 – 130
Futterweizen	110 – 115
Mahlweizen, mind. 78 hl	120 – 125
Körnermais, interv.fähig	115 – 125

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel für die 43. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44 % lose, Nov.	370 – 375
Sojaschrot 48 % lose, Nov.	395 – 400
Rapsschrot 35 % lose, Nov.	235 – 240
Sonnenblumenschrot 37 %, lose, Jän.	225 – 230

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für lw. Produkte in Wien, 19. Okt., ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise, je t

Mahlweizen	135 – 140
Mahleroggen	149 – 152
Futtergerste	115 – 124
Futtermais	130 – 133
Sojaschrot, 46 %	390 – 400
Sojaschrot, 44 %, GVO	345 – 355
Sojaschrot, 49 %, GVO	370 – 380
00Rapsschrot, 35 %	200 – 210
Sonnenblumenschrot, 37 %	195 – 205

Maiskornsilage

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 115 bis 125 Euro netto

Maiskornsilage ab Feld, 30 %, je t, ohne Drusch	74 – 83
Mais zur Trocknung, 25 %, je t	85 – 94
Fertige Maiskornsilage, ab Silo, je t, Erntef. 30 %	100 – 110
Maiskornsilage, ab Silo, je m ³ , Erntef. 30 %	93 – 101

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je t

Q: agrarzeitung.de	Kurs 24.10.	Vorw.
KAS	172,00	- 3,00
Harnstoff granuliert	222,00	+ 7,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	137,50	- 1,50
Diammonphosphat	333,00	+ 3,00
40er Kornkali	225,00	+ 5,00

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steir. Maschinenringen

Heu Kleinballen zugestellt	18 – 24
Heu Großballen zugestellt	15 – 22
Stroh Kleinballen zugestellt	16 – 24
Stroh Großb. geschnitten, zugestellt	10 – 12
Stroh Großb. gemahlen, zugestellt	12 – 17
Stroh Rundballen je Stk., ab Feld	20 – 24
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 – 5

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., (Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen)

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 35
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	26 – 35
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 – 15
Press- und Wickelkosten	14 – 17
Presskosten	6 – 8
Wickelkosten 6-fach	7,5 – 9,3

MALWETTBEWERB „LANDWIRTSCHAFT 2030“

Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr können mitmachen. Das Thema lautet „Landwirtschaft 2030“. Wie wird der Bauernhof der Zukunft aussehen? Es kann gemalt und gebastelt werden. Eine Jury wird die Einreichungen nach Alter getrennt bewerten. Zu gewinnen gibt es tolle Preise – angefangen von einem Krone-Bobby-Car für die Jüngsten, bis hin zu einem Sitzsack (rund 1 x 2 Meter) für die Älteren und jeder Menge dazwischen. Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barabblöse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der 30. November:
An die
Landwirtschaftlichen Mitteilungen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
Kennwort „Malwettbewerb“

KRONE THE POWER OF GREEN
MUS-MAX
MASSEY FERGUSON
STEYR TRAKTOREN
Raiffeisen Meine Bank
UNSER X LAGERHAUS WECHSELGUT
HERZ Biomasseanlagen • Wärmepumpen
Lagerhaus TechnikCenter
LANDTECHNIK VIELFACH WIRTSCHAFT
lacon QUALITÄT



Diesen Shop kann man mieten

'S FACHL

's Fachl startet Ende Oktober in Graz

Auf der Messe „LEBENSMITTELpunkt“, auf der innovative Vermarktungswege präsentiert wurden (wir berichteten in der Ausgabe 1. Juli), hat es Mitbegründer Markus Bauer angekündigt: 's Fachl – ein Shop, der Obststeigen als Verkaufsfläche weitervermietet – startet am 28. Oktober in Graz. Der neue Filialleiter Markus Groß: „Wir arbeiten sehr eng mit Selbstvermarktern aus dem ländlichen Bereich zusammen und ich freue mich über weitere Interessenten.“ Eine Ausstellungsfläche, also ein Fachl, kostet pro Woche zehn Euro. Ebenso lassen sich Tisch- und Wandflächen nutzen. 90 Prozent des Verkaufserlöses gehen an den Produzenten, der Rest wird für Verwaltung und Marketing verwendet. Kontakt: Tel. 0664/2185163, oder graz@fachl.at. Infos auf www.fachl.at.

Urlaub am Bauernhof: Einfaches Navi-App

Pünktlich zu Beginn der Herbst-Wanderzeit stehen ab sofort rund 2.200 „Urlaub am Bauernhof“-Mitgliedsbetriebe samt den beliebten Almhütten den App-Nutzern im Schmankerl-Navi als neue Kategorie zur Verfügung. Die App bietet die gewohnten umfassenden Such- und Navi-Funktionen auch für die „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe an. Mit diesem Update kann auch online gebucht werden. Mobile Konsumenten können einzelne Zimmer oder Ferienwohnungen der 2.200 „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe direkt mit der App buchen. Mit dabei ist auch eine Anfragefunktion. Und wer einkaufen und selbst bäuerlich einkochen will, findet neben den bekannten 1.400 Ab-Hof-Betrieben und Bauernläden, 80 Bauernregalen im Supermarkt sowie 380 (Bauern-, Wochen-, Detail-)Märkten auch 175 „Gutes vom Bauernhof“-Buschenschänken/Heurige und 1.160 AMA-Gastrosiegel-Wirtshäuser österreichweit.

Seit dem Start der App im Frühjahr 2013 wurde diese 24.000 Mal heruntergeladen und monatlich von rund 1.500 Nutzern verwendet.

► Die App steht kostenlos in den App-Stores für Android und iOS zur Verfügung.



Leberegel-Befall geht zurück

Gezielte Bekämpfung und tierärztliche Beratung verringert Krankheit

Milchvieh: Starke Leistungs- und Qualitätseinbußen. Längere Mastdauer bei Rindern.

Der große Leberegel ist in den österreichischen Rinder- und Schafbeständen weit verbreitet und kommt insbesondere in feuchten und niederschlagsreichen Regionen mit Beweidung vor. Der Befall mit diesem Parasiten führt bei den Tieren zu einer Beeinträchtigung der Immunabwehr und zu einem gehäuftem Auftreten von Stoffwechsel-Erkrankungen.

Leistungseinbußen

Finanzielle Einbußen für Milchviehbetriebe sind vor allem durch Milchqualitätsprobleme und die um zehn bis 15 Prozent verminderte Milchleistung bedingt. Die wirtschaftlichen Schäden für Mastbetriebe ergeben sich vor allem aus der bis zu zehn Prozent verminderten Mastleistung sowie aus der um vier bis sechs Wochen verlängerten Mastdauer.

Erkrankung Menschen

Menschen können eine Fasziose nach Genuss von ungewaschenen Pflanzen oder Fallobst, vereinzelt auch durch den Konsum ungekochter befallener Lebern von Rindern und Schafen entwickeln. Aufgrund der Beachtung von Hy-

gienmaßnahmen und der lückenlosen Fleischuntersuchung beim Rind ist die Erkrankungs-möglichkeit beim Menschen in Österreich aber sehr gering. So wurden während der vergangenen 15 Jahre jährlich lediglich ein bis zwei Humanfälle registriert.

Überwachungsprogramm

Um einen Überblick über die Verbreitung der Fasziose in steirischen Rinderbetrieben zu bekommen und den Landwirten eine Grundlage für allenfalls erforderliche Verbesserungen des Weidemanagements beziehungsweise spezifische tierärztliche Behandlungsmaßnahmen zu bieten, etablierte die steirische Veterinärdirektion gemeinsam mit dem steirischen Tiergesundheitsdienst (TGD) ein Überwachungsprogramm. Dieses basiert auf der serologischen Untersuchung von Tankmilch- und Blutpro-

ben, die im Rahmen der BVD-Grunduntersuchung im Veterinärlabor aufliegen.

Starke Verbesserung

Im Jänner 2014 erfolgte die serologische Untersuchung der Tankmilch von insgesamt 3.518 steirischen Milchviehbetrieben im Veterinärlabor der Veterinärdirektion. Dabei wiesen 14,4 Prozent der Betriebe ein positives und 29,3 Prozent ein schwach positives Ergebnis auf. Um festzustellen, ob die in den TGD-Betrieben nach Beratung durch die Betreuungstierärzte gesetzten Maßnahmen erfolgreich waren, wurde die Untersuchung im Jänner 2015 wiederholt. Die Ergebnisse: Bei den insgesamt 3.437 in diesem Durchgang untersuchten Betrieben kam es so-

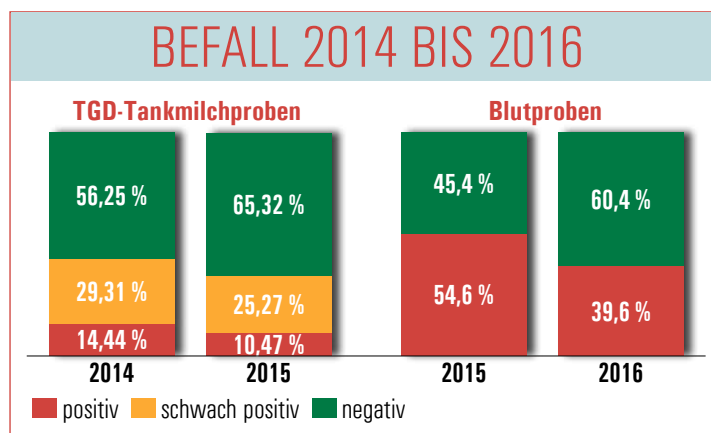
wohl hinsichtlich positiver als auch schwach positiver Tankmilchproben zu einer signifikanten Reduktion von jeweils vier Prozent (insgesamt minus acht Prozent).

Direktvermarkter

Weiters wurde 2015 der Beschluss gefasst, diese Untersuchungen auch in TGD-Betrieben, die keine Tankmilch an die Molkeereien liefern (Direktvermarkter, Mutterkuhbetriebe) sowie bei der BVD-Untersuchung ein Antikörperpositives Ergebnis aufwiesen, vorzunehmen. Es wurden insgesamt 4.849 Blutproben von 980 Betrieben untersucht. Dabei wiesen 54,5 Prozent der Betriebe mindestens ein Antikörperpositives Ergebnis auf.

Auch bei diesen Betrieben wurde die Untersuchung 2016 wiederholt, um Verbesserungsmaßnahmen feststellen zu können. Die Untersuchung der 5.100 Blutproben von 994 Betrieben zeigte deutliche Verbesserungen. So konnten nur mehr in 39,6 Prozent der Betriebe positive Nachweise ermittelt werden, die Senkung betrug hiermit 15 Prozent.

Peter Pless



„Holzwissen in die Köpfe bringen“

Seit zweieinhalb Jahren locken Veranstaltungen der proHolz-Akademie Holzbegeisterte an

Die proHolz-Akademie ist eine Reihe mit Themenabenden und Exkursionen. Was wollen Sie mit der Akademie erreichen?

DORIS STIKSL: Aus- und Weiterbildung sind wichtig. Wir wollen das Wissen um den Baustoff Holz in die Köpfe bringen. Ein ganz wichtiger Teil passiert nach den Veranstaltungen: Die Vernetzung von Architekten, Baingenieuren, Bauherren, Bürgermeistern und allen übrigen Teilnehmern.

► Was macht die proHolz-

Akademie so interessant?

STIKSL: Seit der Gründung vor zweieinhalb Jahren haben wir über 3.000 Teilnehmer verzeichnet. Einer der Gründe für den Erfolg ist sicher, dass nicht nur Experten aus der Forschung zu Wort kommen, sondern dass ein Thema auch immer aus Sicht der Praxis, beispielsweise von Bauherren und Holzbauern, beleuchtet wird. Auch wird durch den bunten Mix an Zuhörern – junge Studenten, erfahrene Architekten, Bauherren und Investoren – der

Erfahrungsaustausch verstärkt. Das ist ebenso viel wert, wie die Vorträge selbst.

► Wie sieht so eine Veranstaltung aus?

STIKSL: Sehr spannend sind die Holz-Warmings. Dabei besuchen wir Holzbauprojekte kurz vor der Übergabe und sprechen vor Ort mit Architekten, Zimmerern, Bauherren und späteren Nutzern. Es kann aber auch ein Seminar oder eine mehrtägige Exkursion sein.

► Wie kommt man dazu?

STIKSL: Einfach auf unserer

Webseite proholz-stmk.at unverbindlich anmelden, dann bekommt jeder rechtzeitig eine Einladung. Für Schüler und Studenten sind die meisten Veranstaltungen kostenlos.

► Wie geht es nächstes Jahr weiter?

STIKSL: Ein Höhepunkt werden die Bewerbungsvorlesungen zur neuen Holzprofessur auf der Technischen Universität Graz sein. Und wir werden wieder Leuchtturmprojekte in und außerhalb der Steiermark besuchen.

Interview: RM



Exkursionen lassen den Werkstoff Holz lebendig werden



Über 30 Veranstaltungen



Doris Stiksl (l.) möchte die Erfolgsgeschichte der proHolz-Akademie unbedingt weiter-schreiben

PROHOLZ



Die Ausbildung an den steirischen Fachschulen setzt immer wieder neue Schwerpunkte – der gemeinsame Kern bleibt aber die Landwirtschaft

FACHSCHULEN



Fachschulen im Wandel

Neue Trends in den Landwirtschaftsschulen

Gegen den Trend sinkender Schüler- und Bauernzahlen, steigt das Interesse verhältnismäßig an.

Die absoluten Schülerzahlen der steirischen Landwirtschaftsschulen gehen unterm Strich zwar auch leicht zurück, aber bei weitem weniger stark, als bei anderen Schulformen. Was die Ausbildung in land- und forstwirtschaftlichen, beziehungsweise land- und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen so interessant macht, erklären die Schulspektoren Johannes Hütter und

Sieglinde Rothschedl: „Die sehr gut funktionierende Verknüpfung von Theorie und Praxis macht das Lernen spannend. Zudem sind die Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt gefragt: 96 Prozent finden nach der Schule einen fixen Arbeitsplatz.“

Zusatzqualifikation

Viele Fachschulen bieten neben der Facharbeiterausbildung noch eine Zusatzqualifikation in nicht-landwirtschaftlichen Berufen an, verdeutlichen die beiden: „Das Angebot reicht hier von Sozialberufen über Gesundheit, Ernährung, Tourismus, Büro und Handel,

bis hin zu Handwerksberufen.“ Und mit der Fachschule ist der Bildungsweg nicht zu Ende: Meisterausbildung, Berufsreife, Matura und Studium können in der Folge in Angriff genommen werden (Top-Thema Landwirtschaftliche Mitteilungen vom 1. Mai 2016).

Anpassung notwendig

Dennoch muss sich auch das landwirtschaftliche Schulwesen den sinkenden Schülerzahlen anpassen. Alt-Grottenhof und Grottenhof-Hardt werden zusammengelegt und Haidegg läuft in den nächsten drei Jahren aus. Landesrat Johann Seitingner: „Diese Vorgehenswei-

se ermöglicht uns, wichtige Investmentmaßnahmen in die Zukunft der landwirtschaftlichen Ausbildung vorzunehmen, unsere Stärken in diesem Bereich auszubauen und unsere Schulen somit fit für die Zukunft zu machen.“

Zeit der Schulsuche

Landauf, landab finden derzeit Tage der offenen Türen statt (Seite 10), bei denen die zukünftigen Schüler und ihre Eltern sich ein Bild der Ausbildung verschaffen können. Eine Übersicht der steirischen landwirtschaftlichen Schulen gibt es auf www.fachschulen.steiermark.at.

L F S - T a m s w e g

TAG DER OFFENEN TÜR

SÄGEWERK
INTERNAT zum Wohlfühlen
 eigener **HOF-LADEN**
 modernste **KLASSENÄRÄUME**
 traditionelles **GULASCHESSEN**

Samstag, 5. November 2016
9 bis 13 Uhr

lfs tamsweg
 naturverbunden, clever!



Prominente Erntehelfer

FS NEUDORF

Safranernte in der Fachschule Neudorf

In der Fachschule Neudorf ist die Ernte des Stiefingtaler Safrans voll im Gange. Täglich werden mehrere tausend Blüten gepflückt und die roten Fäden händisch herausgelöst. Nach dem Trocknen und einer Lagerung von einigen Wochen ist das besonders edle Gewürz küchenfertig. Als Erntehelfer konnte Direktorin Roswitha Walch auch die Mitstreiter des Genussbezirkes Leibnitz, unter anderem Starkoch Willi Haider sowie Georg Zöhrer vom Land Steiermark, begrüßen. Es ist ein Pilotprojekt der Fachschule, den vergessenen Safranbau wiederzubeleben. Safran ist eines der teuersten Gewürze der Welt. Für ein Gramm Topqualität werden gerne 30 bis 40 Euro bezahlt. Teuer macht ihn die viele Arbeit, die für seine Ernte notwendig ist.

Naturverbunden und clever

Die Fachschule Tamsweg lädt zum Tag der offenen Tür

Die LFS Tamsweg, eine österreichweit anerkannte Ausbildungsstätte für Land- und Forstwirtschaft, ist nicht nur eine Schule für die bäuerliche Jugend. Mit ihrer ganzheitlichen Ausbildung und ihren Schwerpunkten im Holz- und Metallbereich, sowie in der Forstwirtschaft ist sie auch die beste Voraussetzung und Entscheidungshilfe für den weiteren beruflichen Karriereweg. Die Schule ist für lebensnahen und praxisorien-

tierten Unterricht bekannt. Modernste Lehrmethoden und zukunftsweisende Lehrereinrichtungen machen die LFS zu einem Fixpunkt in der Salzburger Schullandschaft sowie der Obersteiermark und Kärnten. Beim Tag der offenen Tür am 5. November können sich zukünftige Schüler und ihre Eltern Schule, Werkstätten und Internat, in der Preberstraße 7 in 5580 Tamsweg, zwischen 9 und 13 Uhr anschauen. www.lfs-tamsweg.at



Das moderne Schul- und Internatsgebäude bietet ein angenehmes Lehrumfeld

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE

HAFENDORF

TAG DER OFFENEN SCHULE
 Samstag
12. November 2016
 8 bis 14 Uhr

Besichtigung der Schule, der Landwirtschaft und der Werkstätten.
 Kostproben aus dem „Hafendorfer Hofladen“.

Töllergraben 7, 8605 Kapfenberg
www.hafendorf.at

Das Land Steiermark
 Lebensressort



Waschmittel aus Rosskastanien

FS HALBENRAIN

Natürlich waschen mit Rosskastanien

Im Schlosspark der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Halbenrain ist es nicht die Edel-, sondern die Rosskastanie, die von den Schülerinnen und Schülern gesammelt wird. Sie enthält sekundäre Pflanzenstoffe, sogenannte Saponine, die die Rosskastanie zu einem biologischen Waschmittel machen. Die Schüler der Fachschule haben die Wascheigenschaften der Rosskastanie getestet und waren begeistert: Die Rosskastanie ist regional und meist kostenlos verfügbar und die Kleidung wird nicht mit Chemikalien belastet.

WKO STEIERMARK Information der Wirtschaftskammer Steiermark

Fichten, Lärchen und Eichen gesucht

Der Holzhandel sucht frisches Fichten-, Lärchen- und Eichensägerundholz. Einerseits ist die Sägeindustrie recht gut mit Käferholz versorgt, welches vorwiegend aus Slowenien, aber auch aus der Steiermark und dem südlichen Burgenland kommt, andererseits fehlt frisches Fichten-Rundholz. Die Sägeindustrie hat daher die Preise im dritten Quartal leicht angehoben. Die Nachfrage nach Lärchen-Rundholz ist größer als das Angebot, beim Kiefern-Rundholz muss man mit leichten Preiseinbußen rechnen. Beim Laubholz dominiert nach wie vor die Eiche, hier ist die Nachfrage sowie der Preis sehr gut. Der Buchenabsatz ist nach wie vor schwach, leichte positive Nachfrage zeichnet sich bei guten Qualitäten ab.

Bedingt durch das Eschensterben könnte es für den Eschenabsatz problematisch werden. Der Holzhandel kauft sämtliche Mischpartien sowie Faserholz in Klein- und in Großmengen. Die Holzhändler sichern den Absatz und beraten den Landwirt hinsichtlich der Ausformung des Holzes. Die Abrechnung erfolgt mit original elektronischen Abmaßlisten des jeweiligen Werkes. Aus diesen Gründen ist es für den Land- und Forstwirt ratsam, einen Holzhändler zu kontaktieren. Die steirischen Holzhandelsbetriebe haben sich über lange Zeit als verlässliche Partner bewährt und stehen auch weiterhin für Sie als Problemlöser zur Verfügung. Eine Auflistung aller steirischen Holzhandelsbetriebe finden Sie auf der Homepage des steirischen Holzhandels www.wko.at/stmk/holz unter „Firmen A-Z“. Sollten Sie diesbezüglich noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das Steirische Landesgremium des Baustoff-, Eisen-, Hartwaren- und Holzhandels der Wirtschaftskammer Steiermark, Körblergasse 111-113, 8010 Graz, Tel: 0316/601 DW 583, Mag. Hardo-Horst Hrastrnik.



HERZ Luftwärmepumpe wurde kreativ bemalt

Einblick in den HERZ-Arbeitsablauf

Bereits zum vierten Mal fand am 19. Oktober 2016 der von der Wirtschaftskammer Burgenland ins Leben gerufene Aktionstag „Tag der Lehre“ statt. Auch dieses Jahr war die HERZ Energietechnik GmbH wieder unter den 86 burgenländischen Lehrbetrieben, die insgesamt 2.000 Volksschülern aus 58 Volksschulen Einblick in ihre Arbeitsabläufe gewährten. HERZ wurde von der 3c-Klasse sowie der 4a-Klasse der Volksschule Pinkafeld besucht. Die HERZ Energietechnik stellte eine HERZ Luftwärmepumpe zur Verfügung, die von den Kindern nach Lust und Laune bemalt werden durfte. Somit entstand ein einzigartiges, umweltfreundliches Heizsystem, das schon bald für wohlige Wärme sorgen wird.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hammerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA, DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA, DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 51 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.



REALITÄTEN

Acker, Grünland, Wald zu kaufen gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at Tel. 0664/9969228.

Wald zu kaufen gesucht, 1 bis 8 Hektar, Barzahlung, Tel. 0664/5170534.

Krieglach/Langenwang: Wald/Wiese/Acker zu kaufen gesucht. AWZ Immo:

Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/1784064.

Obersteiermark: Bergbauernhof in ruhiger Lage zu kaufen gesucht: AWZ Immobilien: **Forstwirtin.at,** Tel. 0664/8685031.

30 ha Wald im Mürztal/Langenwang, aufgeschlossen, Mischwaldbestände, teilbar in 8 ha, 16 ha, 4 ha und 2 ha; NOVA-Realitäten, info@nova-realiaeten.at, Tel. 0664/3820560.

EIGENJAGDEN, Waldbesitzungen und E-Werke jeder Größe für finanzstarke Anleger zu Höchstpreisen dringend zu kaufen gesucht! Ihr Partner seit 34 Jahren: NOVA-Realitäten, Tel. 0664/3820560, info@nova-realiaeten.at.

Wald, Wiesen, Acker, Alm, ab rund 5 ha oder **kleine Landwirtschaft** in schöner Lage gesucht. BUB-Immobilien GmbH, www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.

Landwirtschaft zu verkaufen bei Kirchberg/Raab. 5,74 ha Wald, Wiesen, Fischteich, Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Tel. 0664/9122044 oder 03115/4634, E-Mail: monikatoedling@aon.at.

Ackerfläche 1,85 Hektar zu verkaufen, Gemeinde Spielfeld, Südsteiermark, Tel. 0664/3232862.



TIERE

Kaufen männliche **Einsteller** – alle Rassen, außer SB + RF (Höchstpreise) und reinrassige Murbodner, trachtige Tiere, (Sofortzahlung!) Firma Schalk, Tel. 03115/3879.

Bernersennen Mischlinge zu vergeben, Tel. 0664/1113524.

Förderfähige trachtige **Murbodner** Kühe bzw. Kalbinnen und reinrassigen Murbodner Stier abzugeben (Zustellung möglich) Tel. 0664/2441852.



PARTNERSUCHE

Dirndl sucht Lederhose, Susi 44, rassige Schönheit liebt die Natur und das Landleben und will mit dir (gerne Landwirt) glücklich werden. Agentur Liebesglück, Tel. **0664/88262264**.



Gitti 59, solide, temperamentvoll mit weiblichen Rundungen freut sich Dich (Alter egal) kennen zu lernen und mit dir die Liebe und Zweisamkeit zu erleben, gerne auch Landwirt. Kommt mit dir wieder Freude in mein Herz? Agentur Liebesglück, Tel. **0664/88262264**.

Traude 53, feschtes Mädl vom Land, gute Köchin mit weiblicher Figur sucht Mann zum Verwöhnen, lieben, kuscheln. Agentur Liebesglück, Tel. **0664/88262264**.

Heißblütiges Bauernmädl 47, zärtliche, leidenschaftliche Vollblutfrau, sucht die Liebe Ihres Lebens. Bitte melde Dich. Agentur Liebesglück, Tel. **0664/88262264**.

Moni 61, anschiemigsame Witwe, vollbusig mit Dirndlfigur, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. Bist du der Mann (gerne älter) den ich verwöhnen kann? Agentur Liebesglück, Tel. **0664/88262264**.

Angela 50, zierliche Schönheit aus dem ländlichen Raum, finanziell unabhängig und anhanglos, will wieder glücklich werden. Agentur Liebesglück, Tel. **0664/88262264**.

WARUM ALLEINE LEBEN?!

Damen und Herren von 18-80 auch in Ihrer Nähe! Petra hilft: Tel. 0676/3112282, Partnervermittlung-Petra.at



ZU VERKAUFEN

Wildzaun stark verzinkt, 800 Rollen und Holzpflocke günstig, Tel. 0664/4100502, www.wildzaun-weidezaun.at.



NEU! Schubharvester NAARVA Finnland, Top Qualität! Für Traktor und Bagger, fällen und entasten, einfache Montage, super Preise, Tel. 03170/225, www.soma.at.

Ihre Anzeige für 140.000 Zeitungsleser silvia.steiner@lk-stmk.at **0316/8050-1356** www.stmk.lko.at

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. **034 55/62 31** www.heiserer.at

Kleinsägewerk CTR750 solide Säge für Stammdurchmesser bis 75 cm für alle Holzarten, ab € 5.790,- Holzprofil Pichlmann 00 – Tel. 07613/5600 STMK – Tel. 03335/4545 www.forestor-pilous.de.



TRAPEZPROFIL – AKTION Profil 35.207 – Maßfertigung – verschiedene Farben **Materialstärke: 0,50 mm – ab 50 m² 6,90 €/m² inkl. MwSt.** **Materialstärke: 0,75 mm – ab 50 m² 9,90 €/m² inkl. MwSt.** Tel. 07755/20120, **Homepage:** www.dachpaneele.at.



Ballenfütterer Hustler SL360X! Die Topmaschine aus dem Landwirtschaft-Test! Jetzt erhältlich beim Generalimporteur Sommersguter Fischbach! Tel. 03170/225, www.soma.at.

Edelkastanienbäume in Premiumqualität jetzt günstig vorbestellen, Tel. 0664/1600979.

40 Bäume zum Umschneiden und Wegräumen zu vergeben, Gerbersdorf 2, 8413 St. Georgen, Tel. 0664/9235278.

SALAMI- und SPECK-Erzeugnis leicht gemacht, mit einer **Klima-Reife-Zelle** jetzt ab € 4.939,-. Bei KKT-Lackner, Tel. 0463/590033 oder www.kkt-lackner.at



Sägespalter von Tajfun! Bis 48 cm Stammdurchmesser, höchste Produktivität! Bestpreis! Tel. 03170/225, www.soma.at.

HEU & STROH MANN Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, www.mann-stroh.at.



Mulcher ZANON, Aktionspreise! Sehr robuste Konstruktion, viele Modelle, www.soma.at, Tel. 03170/225, großes Lager.

Forstanhänger zu verkaufen mit Binderberger Kran, neuwertig, wegen Betriebsumstellung, Tel. 0664/5352045.

Einmalig in der Steiermark

Mit Ernährungsökologie sind Absolventen der HLA am Schalthebel der Zukunft

Die Private HLA für Landwirtschaft und Ernährung der Schulschwestern in Graz Eggenberg eröffnet jungen Menschen ab der neunten Schulstufe als einzige höhere Schule der Steiermark Berufsfelder im Bereich Ernährung, Ökologie, Wirtschaft und Nachhaltigkeitsmanagement.

Persönlichkeit

Die HLA sieht sich als Bildungs- und Ausbildungsstätte in der christlichen Bildungstradition und hat sich im humanistischen Sinn die Formung der ganzen Persönlichkeit des Menschen zum Ziel gesetzt. Hier wird neben dem Wissen auch Urteils- und Kritikfähigkeit, soziale Kompetenz und ein Wertebewusstsein vermittelt.

Fordern und fördern

Die höhere Schule bekennt sich zum Leistungsgedanken. Sie will die Absolventen optimal auf die hohen Anforderungen in der freien Wirtschaft vorbereiten und setzt auf das Prinzip „Fordern und fördern“. In einer Zeit, in der die Anforderungen im Hinblick auf Belastbarkeit und Arbeitseifer ständig steigen, sieht es die Schule als Pflicht und Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler für diese Herausforderungen zu rüsten. Die HLA zeichnet sich durch Internationalität in den Projekten und durch das Angebot von zwei Fremdsprachen aus. Viele Projekte und Unterrichtseinheiten erfolgen interdisziplinär. Durch das

Angebot einer Fülle von Freifächern wird die Grundlage für bestmögliche Ausbildung und eine erfolgreiche Reife- und Diplomprüfung gelegt.

Teamwork mit Partnern

Bereits während der Schulzeit arbeiten Schülerinnen und Schüler eng mit außerschulischen Partnern zusammen, erwerben durch drei Pflichtpraktika notwendiges Know-how in der Umsetzung ihres Fachwissens und trainieren Teamwork – wie auch Leadership-Qualitäten. Zusätzliche Kooperationen der Schule mit der

Lehrlingsstelle der Landwirtschaftskammer Steiermark, der Technischen Universität (TU) in Graz und dem WIFI Oberösterreich unterstützen die Verbindung von Theorie und Praxis.

Zusatzqualifikation

Die fünfjährige Ausbildung an der HLA ersetzt die Unternehmerprüfung, bietet zusätzliche Qualifikationen wie den Facharbeiter „Landwirtschaft“ und „Qualitätsbeauftragte/r für kleine und mittlere Unternehmen“. An der HLA Eggenberg/Schulschwestern, in der Georgigasse 84 in 8020

Graz, verbinden sich traditionelle Landwirtschaft mit dem Anwenden der Errungenschaften moderner Technologie und zukunftsorientiertem Handeln.

Tag der offenen Tür

Nähre Informationen können sich zukünftige Schülerinnen und Schüler am Tag der offenen Tür am 14. Jänner, von 8 bis 13 Uhr, holen oder bereits jetzt unter Tel. 0316/583341-134 oder per Mail an hla@schulschwestern.at.

www.schulschwestern.at/hla



Die HLA ersetzt die Unternehmerprüfung, bietet den Facharbeiter und den Beruf des Qualitätsbeauftragten



Forstanhänger von Palms! Von 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, Kräne von 4 bis 8,5 Meter; Generalimporteur: Sommersguter GmbH, www.soma.at, Tel. 03170/225.

Verkaufe **steirische Käferbohnen**, handverlesen, Tel. 0664/8514402.

Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen: 1,5 x 6 m = € 37,-; 3 x 5 m = € 49,-; 4 x 6 m = € 63,-; 6 x 8 m = € 137,-; 8 x 10 m = € 244,-; 10 x 12 m = € 365,-; www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953.



Deitmer Kegelspalter für Bagger, Frontlader usw., 1A-Qualität, Made in Germany, Tel. 03170/225, www.soma.at.

Maschinen und Werkzeuge für Haus und Hof, großes Sortiment. Besuchen Sie unseren Onlineshop, online-kaufen.cc, Holzprofi Pichlmann GmbH, Tel. 07613/5600.



SANDWICHPANEEL – AKTION
Dachpaneel 40 mm ab 18,90 €/m² inkl. MwSt.
Wandpaneel 40 mm ab 16,90 €/m² inkl. MwSt.
Tel. 07755/20120,
Homepage: www.dachpaneele.at.



Schneeketten, riesen Lager, neu und gebraucht, günstig! Sofortlieferung, www.soma.at, Tel. 03170/225.

Miststreuer JF-AV28 mit Gelenkwelle zu verkaufen, Tel. 0664/5849617.



Lancman Holzspalter und Kreissägen, alle Typen, großes Lager, Sofortlieferung, www.soma.at, Tel. 03170/225.

Ihre Anzeige ZIELGENAU
beim Interessenten
silvia.steiner@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Tajfun Seilwinden, neu und gebraucht ab € 800,- über 100 Stück lagernd, Tel. 03170/225, www.soma.at.

Milchtank mit Selbstreinigung zu verkaufen, 1.050 Liter, Top Zustand, Tel. 0664/5211080.

Kegelspalter, deutsche Qualität! Günstiger Preis! Tel. 03170/225, www.soma.at.

Bobcat 322 mit Anhänger, 1.680 Stunden, Baujahr 2005, 1.800 kg, 16 PS, Gummiketten Neu, Tiefenlöffel, Grabenräumlöffel, Eixbern@gmail.com VP: € 4.450,-.

Thaler Hoflader, günstige Vorführmaschinen von 20 PS bis 61 PS, 1A Qualität, Made in Bayern, www.soma.at, Tel. 03170/22562.



Cranit **hydraulische Getriebeseilwinde** GFH 7 Tonnen, Festanbau, € 3.190,-; 10 Tonnen € 4.500,-; Funk € 1.100,- (inkl. 20 % MwSt.) ab Lager, www.conpexim.at, office@conpexim.at, Firma Conpexim: Tel. 02175/3264.

Futterraufen, super Qualität! Außerst robust und vollverzinkt! Tel. 03170/225, www.soma.at.

Stahlseile alle Längen, 8 mm – 14 mm normal und verdichtet, Bruchlast bis 20 Tonnen, Sofortlieferung, günstig! Tel. 03170/225, www.soma.at.

DWG-Metall Trapezblech TP35.207 ab 1 m² (Ral 7024, 3009) 0,5 mm € 7,00 0,63 mm € 8,00 0,75 mm € 9,50 inkl. MwSt.
Sandwichpaneele Aktionspreise!
Tel. 07732/39007, www.dwg-metall.at.



KAUFE/SUCHE



Kaufen **LÄRCH**E, **ZIRBE**, **EICHE** Rundholz, auch Stark-Bloche, ab Waldstraße, Kontakt Herr Kalcher, Tel. 0664/5214099, robert.kalcher@ada.at.

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901.

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0.

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575.

KAUFE altes Werkzeug, Bauernmöbel, E-Mail-Schilder, Stahlhelme, Säbel, Bajonette vom 1./2. Weltkrieg, Jagdtrophäen, alte Ansichtskarten, Münzen, Nähmaschinen, alte Motorräder (vor 1960) usw., Tel. 0664/3109568.

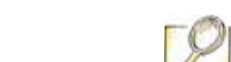


BORDJAN Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter. Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158, DER-BESCHICHTER.AT.



WAAGEN von A-Z ab 0,01 g bis 60.000 kg, www.waagenshop.at, (+ 43) 0316/816821-0.

Traktortuning! Mehr Leistung und weniger Verbrauch!!! Infos, Tel. 0664/4484443.



Ihre Stellenanzeige erreicht 140.000 Leserinnen und Leser. Finden Sie Ihre/n neue/n MitarbeiterIn mit den Landwirtschaftlichen Mitteilungen.



Forstanhänger



Forstmulcher



Mulchtechnik für Profis



Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren !



farmundforst.at Farm & Forst GmbH & Co.KG Land- u. Forsttechnik STEYR Bezirksändler u. Fachwerkstatt 8530 Deutschlandsberg (03462/2423)

Ihre Anzeige

Mindestens 8 Wörter inkl. Telefonnummer, E-Mail und Homepage.

1 Wort:	
mager	€ 1,70
fett	€ 3,40
groß	€ 3,40
in Farbe, mager	€ 3,40
in Farbe, fett	€ 4,40
über 15 Zeichen	€ 3,40
Chiffre Inland	€ 5,00
Chiffre Ausland	€ 10,00
Foto oder Logo	€ 12,00



Kalkkorn: rasche Wirkung durch Feinvermahlung

Der neue granulierte Kalkdünger

Kalkkorn besteht aus feinst vermahlenem Kalkstein, der wieder granuliert wurde. Daher kann Kalk staubfrei mit einem Pendel- oder Tellerstreuer oder per Hand ausgebracht werden. Gleichzeitig wird eine rasche Wirkung durch die Feinvermahlung gewährleistet. Kalkkorn eignet sich nicht nur für den biologischen Ackerbau, sondern auch für Grünland, Obstbau, Weinbau, Gemüse, Wald usw.

Kalkkorn kann als reines Kalziumkarbonat aber auf Wunsch auch mit Magnesium, mit zwei Prozent Schwefel oder mit fünf Prozent Phosphat bezogen werden. Kalkkorn wird lose, im wasserdichten 600- oder 1000-kg-Big-Bag oder in handlichen 25-kg-Säcken angeboten. Kalkkorn kann bei allen Lagerhäusern oder Landesproduktenhändlern bezogen werden. Nähere Infos unter Tel. 0316/715479 oder www.bodenkalk.at



Mit ALSO® Trocknungskosten sparen

Beste Maissorten für die Steiermark

ARNO® Sorte DKC 3939 mit Reifezahl (FAO) ca. 330 ist der neue Star in der mittelspäten Reifegruppe – ein Maishybrid mit einer noch nie dagewesenen Kombination positiver Sorteneigenschaften. ARNO® ist rasch in der Jugendentwicklung und exzellent standfest. Herausragend ist seine Gesundheit, neben der guten Blattgesundheit ist seine außerordentlich gute Resistenz gegen Kolbenfäule hervorzuheben. Außergewöhnlich sind die Ertragsleistungen von ARNO®. Die ALSO® Sorte DKC 4431 (FAO 360) überzeugt mit Spitzenerträgen bei geringer Erntefeuchte. Zur Ernte 2016 hat ALSO® erneut seine Spitzenleistungen bewiesen: Franz Zehenthofer in 8521 Wetmannstätten erntete am 13. Oktober 19.100 kg/ha Feuchtmais bei 28,3 % Feuchtigkeit, Josef Trummer erntete ALSO® am 17. Oktober und erzielte 17.277 kg/ha bei 25,4 % Feuchtigkeit. Mit ALSO® können Sie das hohe Ertragspotenzial nutzen und gleichzeitig – durch die rasche Kornabtrocknung – Trocknungskosten sparen. Herausragend ist auch die Gesundheit von ALSO®. In der Abwehrkraft gegen Kolbenfäule ist ALSO® mit der Bestnote eingestuft. Die Standfestigkeit von ALSO® ist ebenso exzellent. Bei mittlerer Wuchshöhe zeigt ALSO® ein sehr gutes Stay-green. Die ALBERTO® Sorte DKC 4621 mit FAO 410 ist der Maiskaiser und liefert Spitzenerträge. Unter den sehr spät reifenden Sorten zeigt ALBERTO® eine schnelle Jugendentwicklung und wächst zu einer optisch beeindruckenden, längeren Hybride heran. ALBERTO® zeichnet sich durch exzellente Standfestigkeit aus. Höchste Kornerträge verspricht die neue Sorte ABSOLUTO® (DKC 5065) FAO ca. 420. In den bisherigen Prüfungen erzielte ABSOLUTO® überragende Kornerträge, weit über allen anderen geprüften Sorten. ABSOLUTO® zeigt eine gute Jugendentwicklung und entwickelt sich zu einer längeren Pflanze mit sehr guter Standfestigkeit. Alle Versuchsergebnisse und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.saatbau.com.

MÄRKTE

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.	
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00
Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware fr. Rampe	
Kürbiskerne g.g.A.	3,80 – 4,00
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,80 – 6,00

Pressobst

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg, inkl. Ust., frei Rampe Lagerhaus, faulfrei, KW 43	
Pressobst	13 – 15

Kastanien

Unverbindl. Richtpreis ab Hof	
Edelkastanien	3,00 – 5,00

Steirisches Gemüse

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 24. bis 30. Oktober		
	Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel	Erzeugerpreis Großmarkt Graz
Krauthäuptel, Stk.	0,30-0,35	
Endiviensalat, Stk.	0,26-0,30	0,60
Gentile, Stk.	0,30-0,32	
Vogersalat	3,98-4,50	8,00
Paradeiser, Kl. I	0,57-0,77	1,20
Rispenparadeiser	0,97-1,02	1,50

Schlachtgeflügel

Q: AMA-Marktbericht	2016	2015
Österr.-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg	181,20	184,46
EU-Erz.Preis Ø, Sept.	176,58	189,28
Masth. bratfertig zuge stellt, lose, Wo.41, je kg Schlachtungen in 1.000 Stk., Aug.	2,09	2,12
	7.293	6.315

Alles wie geplant...

Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH

Lehner Bau

www.lehnerbau.at T: 0463 71 3 17

Hat gezeigt was geht:

ALSO®

Franz Zehenthofer **8521 Wetmannstätten** am 13. Oktober **19.114 kg/ha** mit 28,3 %

Josef Trummer **8342 Gnas** am 17. Oktober **17.277 kg/ha** mit 25,4 %

SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

www.saatbau.com

Land & Leute



Politik und Journalisten kochten regional
KK

Saisonal gekocht

In der „frischen Kochschule“ der Bezirkskammer Feldbach schwangen Politik- und Medienvertreter den Kochlöffel. Mit ein klein wenig Anleitung von Beraterin Magdalena Siegl und Bezirksbäuerin Maria Matzhold zauberte die Runde ein Menü ausschließlich aus regionalen, saisonalen Produkten. Mit dabei waren unter anderem Vizepräsidentin Maria Pein, die Abgeordneten Franz Fartek und Anton Gangl sowie Kammerobmann Günther Rauch sowie Journalisten wie beispielsweise Thomas Plauder von der Kleinen Zeitung.



Der Striezel von Barbara Seggl (r.) hat der Jury am besten geschmeckt
ARCHIV

Der beste Striezel

Tausende Taufpaten machen sich derzeit auf die Suche nach einem köstlichen Allerheiligenstriezel. Wer nicht selbst bäckt, kann auf Glück hoffen oder auf Mundpropaganda vertrauen. Oder er sieht sich das Ergebnis der steirischen Striezel- und Fruchtebrotprämierung auf stmk.lko.at an. Der beste steirische Striezel kommt heuer von Barbara Seggl aus Irnding-Donnersbachtal. Das landesweit beste Fruchtebrot liefert Maria Bernadette Fliesser aus St. Stefan ob Stainz ab. Landesbäuerin Gusti Maier und Kammerdirektor Werner Brugner gratulierten.



Christof Widakovich und die jungen wilden Gemüsebauern begeisterten die Grazer Steirerkrone-Redakteurin Christa Blümel (mitte, 2.v.l.) trommelte für diese Gala
MUSCH

Junge Wilde erobern Graz

In Grazer Schlossbergrestaurant drehte sich Anfang der Woche alles um die Stars hinter dem Star Gemüse. Das viergängige haubengekrönte Gala-Menü mit der steirischen Gemüsevielfalt bis hin zu „Rauers Sprossen“, ließ auch Fleischtigern das Wasser im Munde zusammenrinnen. Selbst wenn Fleisch und Fisch dabei nicht die Hauptrolle spielten. Die jungen wilden Gemüsebauern – dazu zählen 20 innovative steirische Gemüsebau-

ern zwischen 20 und 30 Jahren – wollen mit Aktionen wie dieser Gala, aber auch mit Produkten unter der Marke „Junge Wilde“ frischen Wind in die Branche bringen. Irene Gombotz aus Hof bei Straden ist eine von ihnen: „Wir wollen den Produkten wieder ihr Gesicht zurückgeben. Hinter jedem Gemüse steht eine Bäuerin oder ein Bauer.“ Ihre Innovation ist ein Paradeiseraft, den es zum Start ab Hof und im Stadtbauernladen in der Hamerlinggasse gibt. Armin

Lenz, ebenfalls einer der jungen Wilden: „Wir wollen unter der Marke nicht nur Frischgemüse, sondern auch verarbeitete Produkte anbieten. Langfristig wollen wir einfach mehr Wertschöpfung erreichen.“

Starkoch mit an Board

Als Starkoch und Co-Geschäftsführer des Schlossbergrestaurants Christof Widakovich das erste Mal von den jungen wilden Gemüsebauern in einem Steirerkrone-Artikel von Christa Blümel

las, war er gleich Feuer und Flamme: „Mir hat das getaugt und mir kam gleich die Idee für ein Galamenu, bei dem das Gemüse im Mittelpunkt steht. Also hab' ich einfach bei den jungen Wilden angerufen.“ Es verstand sich somit von selbst, dass die Gruppe die Zutaten für den Abend lieferte. Die nächste Gelegenheit, die jungen wilden Gemüsebauern zu treffen, ist schon am 29. und 30. Oktober beim Fest der Regionen im Zehnerhaus in Bad Radkersburg.

Die Bäuerin als Lehrerin

Rund um den Welternährungstag lässt sich die Bäuerinnenorganisation immer eine Aktion einfallen, um auf das Thema Lebensmittel aufmerksam zu machen. Im Vorjahr waren sie in 200 steirischen Volksschulen und weil das so gut ankam, wurde diese Idee heuer weiterverfolgt – nur etwas größer.

5.000 Volksschüler

Hunderte Bäuerinnen stellten sich am 14. Oktober zwei Stunden lang den Fragen von mehr als 5.000 Volksschülern. Sie erzählten über das Leben und Wirtschaften auf den Bauernhöfen, berichteten über die Vorzüge von regionalen, saisonalen Lebensmitteln und erklärten, wie man diese im Geschäft auch erkennt. Und: Sie bereiteten mit den Volksschülern gesunde und lustige Jausenbrote sowie köstliche Aufstriche zu.

Wo Essen herkommt

Landesbäuerin Gusti Maier zu dieser Großinitiative: „Wir wollen die Kinder von heimischen Lebensmitteln begeistern, ihren guten, ursprünglichen Geschmack vermitteln und stellen die Herkunft aus bäuerlicher Landwirtschaft in den Mittelpunkt. Kurzum: Wir

bringen die Landwirtschaft zum Anfassen in die Schulklassen.“ Gleichzeitig machten die Bäuerinnen auf den Wert der Lebensmittel aufmerksam, die auf keinen Fall im Müll landen sollen.

Bundesweit

Nicht nur in der Steiermark übten sich die Bäuerinnen als Lehrerinnen. Bei der bundesweit koordinierten Aktion trafen rund 1.900 Bäuerinnen auf zirka 34.000 Taferlklassiker.



In allen steirischen Bezirken waren Bäuerinnen in 300 Volksschulen zu Besuch. Zahlreiche Bilder erreichten uns: Hier nur eine kleine Auswahl aus Hartberg-Fürstenfeld, der Südoststeiermark, Murtal, Voitsberg und Weiz

BÄUERINNEN